

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
November 1969

19. Jahrgang Nr. 11

Europa-Kongreß der Vertriebenen

Die Bildung eines Europäischen Parlaments in freien Wahlen und eine europäische Regierung haben Vertriebene aus mehreren westeuropäischen Ländern in Saarbrücken gefordert.

Auf diesem „Europa-Kongreß“ des Bundes der Vertriebenen (BdV) verlangten sie in einer Resolution ferner eine **europäische Verfassung** zur Beseitigung der Grenzen und Demarkationslinien. Vor den Delegierten des Kongresses meldete BdV-Präsident **Rehs** Bedenken gegen die Deutschland- und Ostpolitik der neuen Bundesregierung an.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, **Wehner**, stieß auf heftige Kritik, als er die Friedenssicherung den ausschließlichen Generalnenner der deutschen Politik nannte.

Auf Zwischenrufe, es gäbe ja noch keinen Friedensvertrag, konterte **Wehner**, sobald man den Vertriebenen helfen wolle, reagierten sie „allergisch“.

Die Resolution enthält als Grundforderung die **Anerkennung der Menschenrechte** einschließlich des Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Rechts auf Heimat. Außerdem wird eine Erweiterung der europäischen Konvention des Europa-Rats von 1950 um ein europäisches „Volksgruppenrecht“ gefordert.

Auf der Schlußkundgebung des Vertriebenen-Kongresses warf BdV-Präsident **Rehs** Bundeskanzler **Brandt** vor, er habe die **Probleme der Heimatvertriebenen** in der Regierungserklärung kaum erwähnt und damit seiner erklärten Absicht zuwidergehandelt, daß die SPD/FDP-Koalition mehr Demokratie wolle.

Mit einem Hinweis auf, wie er sagte, Vorschläge des BdV an Polen für den **Abbau des Mißtrauens** zwischen beiden Nachbarn und für einen gerechten Frieden betonte **Rehs**: „Ich möchte heute erneut den **Polen sagen**, daß es keinen Frieden mit Deutschland über die Köpfe der Vertriebenen hinweg gibt.“

1970 in Helsinki

Europäische Sicherheitskonferenz geplant

Die sieben Warschauer-Pakt-Staaten haben in Prag ihre Vorschläge für eine gesamteuropäische Konferenz präzisiert und zugleich **alle Länder** dieses Kontinents aufgerufen, sich aktiv an der Vorbereitung zu beteiligen. In einer gemeinsamen Erklärung heißt es, das Treffen könnte im ersten Halbjahr 1970 in Helsinki stattfinden.

Im Namen der sieben Regierungen unterbreiteten die Außenminister folgende Vorschläge für die Tagesordnung dieser Konferenz:

Schaffung einer Europäischen Sicherheit, **Verzicht auf Gewaltanwendung** und Gewaltandrohung in den Beziehungen der europäischen Staaten und

Erweiterung der handels-, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen auf der Grundlage gleicher Rechte und im Dienst der Entwicklung einer politischen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten.

Die Regierungen der sieben Länder fordern alle europäischen Staaten auf, sich „im Interesse der friedlichen Zukunft des Kontinents“ um eine **frühestmögliche Einberufung** des Treffens zu bemühen. Ein Erfolg der Konferenz würde „ein Ereignis von historischer Bedeutung“.

Ob die USA und Kanada zur Konferenz hinzugezogen werden sollen, ist nicht ausdrücklich vermerkt.

Die DM-Aufwertung

Nach dem Beschluß der Bundesregierung ist die Aufwertung der DM-Mark um 8,5 Prozent inzwischen in **Kraft getreten**.

Nach den Angaben des neuen Bundesfinanzministers tritt dadurch für die Bundesrepublik ein **Währungsverlust** von vier bis viereinhalb Milliarden DM ein. Einen Ausgleich dafür soll die Bundesbank schaffen.

Das internationale und inländische Echo auf den deutschen Währungsschritt war überwiegend **positiv**. Der Bundesverband der Deutschen Industrie und die Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeber-Verbände begrüßten die Aufwertung und die Rückkehr zu einer **festen Parität** forderten jedoch zugleich Schritte, die ein Umkippen der Konjunktur verhindern. Der Verband der privaten Bausparkassen sprach von einem „Senkrechtstart in die Stabilitätspolitik“, der vor allem die Bausparer zu verstärkten Sparanstrengungen ermutigen werde. Die Lufthansa gab eine weitere Senkung ihrer Passage- und Frachttarife für alle grenzüberschreitenden Strecken bekannt.

Der Deutsche Bauernverband schätzt den **Einnahmeverlust**, der der deutschen Agrarwirtschaft durch die Aufwertung entsteht, auf rund zwei Milliarden DM. Dafür soll die Bundesregierung einen entsprechenden Grenzausgleich schaffen.

Bauern nicht zufrieden

Der Beschluß des EWG-Ministerrates über den Währungsausgleich für Agrarprodukte gibt nach Auffassung des Deutschen Bauernverbandes zu „größten Befürchtungen Anlaß“.

In der Frage einer Entschädigung der deutschen Landwirtschaft für die durch die Aufwertung entstehenden Einkommensverluste war der EWG-Ministerrat in Luxemburg mit einem Kompromiß zu Ende gegangen. Für sechs Wochen wurde der Bundesrepublik gestattet, auf Agrarimporte eine **Ausgleichsabgabe** in Höhe von 8,5 Prozent zu erheben. Deutsche Agrarexporte sollen in gleicher Höhe für die Dauer der Übergangsperiode direkt subventioniert werden.

Dazu erklärte der Bauernverband am Dienstag, der Beschluß des Ministerrates trage **nicht der deutschen Forderung** Rechnung, wonach der Ausgleich für alle Agrarprodukte gewährt werden sollte. Der Verband erkannte die Bemühungen der deutschen Delegation um die Wahrung der deutschen Interessen an.

Das Bild der Heimat



Das ehemalige Landestheater in Schneidemühl von der Alten Bahnhofstraße aus (jetzt Kino).

Das Bundeskabinett Brandt

Das Kabinett Brandt hat folgende personelle Zusammensetzung:

- * **Bundeskanzler:** Willy Brandt, Minister im Bundeskanzleramt: Prof. Horst Ehmke (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Katharina Focke (SPD).
- * **Außenminister:** Walter Scheel (FDP), Parlamentarischer Staatssekretär: Prof. Dr. Ralf Dahrendorf (FDP).
- * **Innenminister:** Hans-Dietrich Genscher (FDP), Parlamentarischer Staatssekretär: Wolfram Dorn (FDP).
- * **Wirtschaftsminister:** Prof. Karl Schiller (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Klaus-Dieter Arndt (SPD).
- * **Finanzminister:** Alex Möller (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Gerhard Reisch (SPD).
- * **Justizminister:** Gerhard Jahn (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Alfons Bayerl (SPD).
- * **Verteidigungsminister:** Helmut Schmidt (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Karl Wilhelm Berkhan (SPD).
- * **Ernährungsminister:** Josef Ertl (FDP), Parlamentarischer Staatssekretär: Fritz Logemann (FDP).
- * **Minister für Arbeit und Sozialordnung:** Walter Arendt (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Helmut Rhode (SPD).
- * **Minister für Bildung und Wissenschaft:** Hans Leussink (parteilos), Parlamentarischer Staatssekretär: Klaus von Dohnanyi (SPD).
- * **Minister für Gesundheit, Familie und Jugend:** Käte Strobel (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Heinz Westphal (SPD).
- * **Verkehrsminister:** Georg Leber (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Holger Börner (SPD).
- * **Minister für Städtebau- und Wohnungswesen:** Lauritz Lauritzen (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär Karl Ravens (SPD).
- * **Minister für innerdeutsche Beziehungen** (früher gesamtdeutsche Fragen): Egon Franke (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Karl Herold (SPD).
- * **Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit:** Erhard Eppeler (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär: Brigitte Freyh (SPD).

Erneut Bundestags-Präsident

Mit sehr großer Mehrheit hat der Bundestag auf seiner konstituierenden Sitzung Bundestagspräsident von Hassel (56) für die sechste Legislaturperiode in seinem Amt bestätigt. Bis auf den erkrankten ehemaligen Innenminister Lücke (CDU) waren alle Abgeordneten anwesend. Von den 517 Parlamentariern — die 22 Berliner Abgeordneten sind bei dieser Wahl stimmberechtigt — stimmten 411 mit ja, 72 mit nein und 34 enthielten sich der Stimme. Rechnerisch haben nach diesem Ergebnis 162 Abgeordnete der 268 Mann starken **Regierungskoalition** aus SPD und FDP dem CDU/CSU-Kandidaten von Hassel ihre Stimme gegeben.

Für Moskau nur Test

Die Befürchtung, daß man in Bonn keine Nerven zum Verhandeln habe und ohne lange Verhandlungen den **Moskauer Wünschen** nachgeben könnte, äußert der exilpolnische Journalist Andrzej J. Chilecki in einem Aufsatz mit dem Titel „Moskau - Warschau - Bonn“, den die exilpolnischen Monatschrift „Polska w Europie“ veröffentlichte.

Chilecki beschäftigt sich mit der „**deutschen Ungeduld**“ in der Ostpolitik, wobei er die Ansicht vertritt: „Die Sowjetunion ist überzeugt, daß die ‚deutsche Ungeduld‘ automatisch die Verhandlungsbereitschaft der Bonner Regierung schwächt oder zum Erlahmen bringt“. Die Kurzreise des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Schütz, nach Polen sei für Moskau nur ein Barometer gewesen, inwiefern man in der Bundesrepublik zu verzichten bereit ist. Chilecki schreibt: „Den Politikern in Bonn fällt es sehr schwer, sich auf längere Zeitschnitte einzustellen. Es scheint, daß sie eher kurzfristig in die Zukunft blicken.“ (?)

Verzichtler erneut abgeblitzt

Die polnische Gesellschaft „hat überhaupt nicht auf die propolnischen Gesten der deutschen Föderalisten reagiert“, beklagt sich der Sprecher des „**Bensberger Kreises**“ und Redakteur der Zeitschrift „Europa-Union“, Karlheinz Koppe, in einem Aufsatz, den die exilpolnische Monatschrift „Polska w Europie“ veröffentlichte. Die deutsche „Europa-Union“ habe sich als erste bundesdeutsche Organisation für die Anerkennung der **Oder-Neiße-Linie** ausgesprochen, schreibt Koppe. Man habe dieses Gedankengut in Broschürenform unter den Polen im Mutterland und auch unter den Exilpolen verteilt. Jedoch sei dies keineswegs honoriert worden, vielmehr sei der Dialog zwischen Polen und Deutschen noch immer „ein Dialog der Schwerhörigen“. Im einzelnen gibt Koppe den **politischen Mißerfolg** seiner Bemühungen bei den Amerika-Polen zu, nur wenige hätten mit ihm reden wollen.

Vertriebene im Bundestag

Folgende um die Sache der Vertriebenen seit Jahren nachdrücklich bemühte und erfolgreich tätige Persönlichkeiten — durchweg Abgeordnete mit Vertriebenen-Status — werden im neuen Bundestag vertreten sein: Dr. Becher (Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft), Dr. Philipp von Bismarck (Vorstandsmitglied der Pommerschen Landsmannschaft), Dr. Czaja (Sprecher der Landsmannschaft der Oberschlesier), von Fircks (Geschäftsführer des Landesverbandes Niedersachsen des BdV), Dr. Götz (Vorsitzender des Sozialausschusses des BdV), Dr. H. E. Jahn (Vizepräsident des BdV und Vorsitzender des Ständigen Rates ostdeutscher Landesvertretungen), Riedel (Präsident der Schlesischen Landesversammlung und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenverbände), Windelen (Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats des BdV) und Dr. Hupka (Bundsvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien). — Mit Ausnahme von Dr. Hupka (SPD) gehören alle der CDU/CSU an.

BdV warnt Regierung und Parteien

Der Bund der Vertriebenen erwartet, daß auch die neue Regierung und die Parteien weiterhin an dem Auftrag des Grundgesetzes festhalten, alles zu tun, um die Einheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung zu vollenden. In einer an alle politischen Instanzen gerichteten Adresse weist der BdV auf entsprechende „Feststellungen“ des Verbandes zur Deutschland- und Ostpolitik hin, die im Frühjahr dieses Jahres beschlossen wurden und die auf den Sommer-Kundgebungen die Zustimmung von mehr als einer Million Vertriebenen gefunden haben. Diese Zustimmung ist, wie aus dem Votum der Vertriebenen zur Bundestagswahl abzulesen ist, Gemeingut insbesondere dieses Teils der deutschen Bevölkerung. Sie ist darüber hinaus als „Bürger-Trend“ zur Absage an die „Anerkennungspartei“ und als Plädoyer für eine gerechte Regelung der offenen Fragen der Deutschlandpolitik zu verstehen. Die Wähler erwarten, daß sie auch von der neuen Regierung so verstanden wird und daß die Opposition darüber wacht, daß dem Wählerwillen entsprochen wird.

Und das Verhältnis zu Warschau

In einem Interview mit der Deutschen Presse-Agentur sagte Bundeskanzler Brandt u. a.: „Die Bundesregierung wird auf das **erkennbare Interesse** der polnischen Regierung, Gespräche aufzunehmen, positiv reagieren. Wir wünschen eine Aussöhnung mit dem polnischen Volk und eine **Verbesserung der Beziehungen** zum polnischen Staat. Wir streben ein Abkommen über Gewaltverzicht auch mit Polen an. Wir würden es begrüßen, wenn es in absehbarer Zeit gelingen könnte, **diplomatische Beziehungen** zwischen der Bundesrepublik und Polen aufzunehmen.“

Es ist unmöglich, heute schon zu sagen ob ich in absehbarer Zeit nach Moskau oder Warschau reise. Wir müssen jetzt hier in Bonn an die Arbeit gehen. Ich habe gegenwärtig **keinerlei Reisepläne** mit Ausnahme der Verpflichtung, die sich aus dem Gipfeltreffen der EWG-Staaten in Den Haag ergibt.“

Polen erhofft Verzicht

In Warschau wird die Übernahme des Kanzleramtes durch Brandt **allgemein begrüßt**. Polen erwartet eine Antwort zum Vorschlag, einen Vertrag über die Endgültigkeit der **Oder-Neiße-Grenze** abzuschließen. Rundfunk, Fernsehen und Presse hoben die Tatsache hervor, daß Brandt das Hitlerregime von Anfang an bekämpfte.

Polnisches Flugzeug entführt

Zwei junge Männer aus der DDR (Zonen-Flüchtlinge) haben ein polnisches Verkehrsflugzeug zur Landung in Westberlin gezwungen. Die Maschine der polnischen Fluggesellschaft LOT flog mit den übrigen Passagieren nach drei Stunden vom Flughafen Tegel im **französischen Sektor** nach Ostberlin weiter. Bei dem Zwischenfall war ein polnisches Besatzungsmitglied von einem der beiden Entführer leicht verletzt worden. Der Pole wurde in Westberlin ambulant behandelt. Zum ersten Male ist bei dieser ungewöhnlichen Flucht in den Westen ein Passagierflugzeug aus dem Ostblock entführt worden.

Die viermotorige Turboprop-Maschine vom Typ Iljuschin 18 war mit 63 Passagieren an Bord auf einem Linienflug von Warschau über **Ostberlin nach Brüssel**. Kurz vor der Landung auf dem Ostberliner Flughafen Schöenefeld zwangen die beiden Männer den Piloten mit vorgehaltenen Pistolen, zum Westberliner Flughafen Tegel weiterzufliegen.

Die beiden Ostberliner Entführer wurden eingehend von französischen Dienststellen befragt. Ein Sprecher des Bonner Auswärtigen Amtes: „Die **Bundesregierung bedauert** diesen Zwischenfall wegen der Gefährdung der Fluggäste und des Personals.“

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Eine herbstlich trübe Stimmung macht sich bei den Heimatvertriebenen, voran den ehem. Ostbauern, bemerkbar, die als am meist Geschädigten von 1945 immer wieder selbst oder durch den Bauernverband der Vertriebenen fragen: Haben wir den Krieg allein verloren? Die schmalen **Entschädigungen aus dem LAG** und die Unmöglichkeit, hier im Westen zu annehmbaren Preisen Grund und Boden zu erwerben, ist an sich schon bitter genug. Dazu ist ein letzter Versuch ihrer Organisation beim Bundesverfassungsgericht wenigstens den hemmendsten Paragraphen der LAG-Gesetzgebung zu beseitigen, wieder abschlägig beschieden worden.

Dazu schrieb in „Das Vertriebene Landvolk“ Dr. J o a c h i m (Siegen) u. a.: „Ein kleiner Ausschuß von drei Richtern hat Hunderttausenden vertriebenen Bauern in einer **Lebensfrage** den Weg zum Bundesverfassungsgericht **versperrt**. Er entschied in einem Vorverfahren, daß die Verfassungsbeschwerde des Bauernverbandes der Vertriebenen NRW e. V. wegen der **Rechtsgültigkeit** des § 246 LAG „offensichtlich unbegründet“ sei und deshalb dem Senat in der vollen Besetzung von 11 Richtern nicht zur Entscheidung vorgelegt werden könne. Dadurch wurde der Dreierausschuß selbst zum Gericht, und zwar zu einem Gericht, das das Privileg besitzt, seine Entscheidung **nicht näher begründen** zu müssen. Der Beschluß ist endgültig. Es gibt kein Rechtsmittel gegen ihn. Dies ist **keine Rechtsprechung** mehr.“

Und weiter vermerkte der Verbandspräsident Nordrhein-Westf., unser 83jähriger Hfd. Ferdinand S t e v e s, zur Frage der Bauerneingliederung: „Ich habe ernste Sorgen, ob der Beschluß des alten Bundestages, in den Jahren 1970 bis 1974 jährlich 4000 NE-Stellen zu errichten, durch Bereitstellung **ausreichender Siedlungsmittel** noch durchgeführt wird. Durch die **täglichen Sorgen**, und durch die immer wieder erneut auftretenden Sorgen, hat man gar keine Zeit, an sein **Alter zu denken**. So lange man noch frisch ist, soll man nicht stillsitzen.“

Dazu kommen auch für die übrigen Vertriebenen **düstere Aspekte**, wie die Auflösung des selbständigen Vertriebenenministeriums, um sich greifende Anerkennungswelle bzw. des Verzichts auf deutschen Boden sind nur einige davon.

Und es klingt wenig überzeugend, wenn die neue Regierung anstatt der bisherigen Sprachregelung, sogen. DDR, feststellt, daß es innerhalb der deutschen Nation zwei deutsche Staaten gibt. Wie lange wird es dauern, bis daraus eine Anerkennung des Ulbricht-Regimes gefolgert wird? So ist es kein Wunder, daß die Vereinigung des 17. Juni 1953 von Bonn eine Politik fordert, und zwar wörtlich: „Die den erschlaften Willen **gegen das Unrechtssystem** auf deutschem Boden stärkt.“ Und in diesem Zusammenhang wird von gleicher Stelle auch verlangt, daß der Tag der deutschen Einheit ein arbeitsfreier Gedenktag bleibt.

Es ist doch so, daß in unserer Bevölkerung der Bundesrepublik in den meisten Fällen von Sowjetzone, **Ostdeutschland und Mittelddeutschland** gesprochen wird, ohne dabei Pankow irgendwie zu apostrophieren. Es kommt aber auch nicht allein darauf an, wie wir Westdeutschen uns gegenüber dem Zwangssystem drüben verhalten, sondern auch darauf, wie das Ausland die Dinge sieht. So hat beispielsweise der finnische Außenminister die Regierungserklärung des neuen Kabinetts mit der Feststellung versehen, daß die Erwähnung von zwei deutschen Staaten eine **de-facto-Anerkennung** der DDR bedeute.

Überhaupt ist im Regierungsprogramm Brandt-Scheel recht wenig von Vertriebenen und Flüchtlingen zu lesen, und die Berufung des Staatssekretärs Dr. Naht ist nur ein kleines Pflaster auf die u. E. nicht notwendige Beseitigung unseres Vertriebenenministeriums in das zusammengelegte Gesamtdeutsche Ministerium. Dabei ist bekannt, daß durch die Einsparung von Ministern keinerlei geldliche Reduzierung der Ausgaben eintritt, im Gegenteil, dadurch, daß nunmehr jedem Minister ein **Parlamentarischer Staatssekretär** beigegeben wurde, werden eher noch Mehrkosten eintreten. Man kann nur hoffen, daß die geringe Berücksichtigung der Vertrie-

Alte Eisenbahnwagen als Erholungsheime

Wie die Posener Zeitung vom 1. September berichtet, hat das Eisenbahnausbesserungswerk **Schneidemühl** in den Orten Mölln, Zaksgane und anderen im Raume Kolberg ausgediente Pullmannwagen aufgestellt und als Ferienheime eingerichtet. Arbeiter und Angestellte des RAW verbrachten bereits den Urlaub mit ihren Familien dort. Zur Zeit sind es die letzten Arbeiterfamilien. Im Anschluß fahren die Rentner mit ihren Familien, „um auch einen guten Urlaub zu erleben, wofür sie nichts zu bezahlen brauchen. Das RAW ist ja das **größte Unternehmen** in Schneidemühl“ und kann sich so etwas erlauben.

Den Toten zum Gedächtnis

Auf Eure stummen Gräber blicken wir,
Und schmückten sie mit Tannengrün und bunten Blüten.
Die letzten Abschiedsgrüße brachten wir zu Euch,
Die wir so innig liebten!

Schon rauscht der Herbstwind über Eurer Hügel bunte
In Eure Grabesruhe weinen leise Regenschauer [Farben.
Mit uns Tränen tiefster Trauer! —

Euer Lächeln, Euer Frohsinn, Eure Fürsorge,
Eure Hingabe und Eure tiefe Liebe,
Alles naht ihr mit Euch fort,
mit an diesen stillen Ort.

Habt Dank, Ihr Schläfer alle,
Für die glücklich' unvergess'nen Stunden,
Die uns so eng miteinander verbunden,
Die uns Sonne waren im Leben
Und ihm oft Trost, Kraft und frischen Mut gegeben!

Und kommt der Tag,
Und unser Herrgott ruft auch uns
Aus diesem irdischen Getriebe,
Wir folgen Euch in's Reich der großen Liebe.

Erna Raudonat geb. Roloff



Ev. Kirche in Jastrow
nach einem Linolschnitt von Edgar Reimer

benen- und Flüchtlingsfragen in der Regierungserklärung von den insgesamt 50 Bundestagsabgeordneten aus dem Vertreibungsgebiet (20 von der CDU/CSU und 30 von der SPD) einigermaßen wieder wettgemacht wird.

Wenn im Zusammenhang mit dem 20jährigen Bestehen der Pommerschen Landsmannschaft verschiedene Kreis- und Ortsgruppen derselben jetzt auch ihre **20-Jahr-Feier** begehen, so sehen wir dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Erfreut können wir darüber sein, daß trotz so mancherlei Schwierigkeiten unser landsmännischer Zusammenhalt in zwei Jahrzehnten seine **Bewährungsprobe bestanden** hat. Enttäuscht aber sind wir darüber, daß diese lange Zeit nicht ausgereicht hat, um der deutschen Wiedervereinigung und gar der Frage der deutschen Ostgrenzen in der Lösung näher zu kommen. Dies lag bekanntlich an der **Starrheit der Sowjets** und ihrer Satelliten. Denken wir daran zurück, wie wir zu Beginn unserer landsmännischen Arbeit mit der großen Hoffnung auf einen gerechten Frieden herangingen, der heute nicht einmal im Hintergrund zu sehen ist.

Bei dem 20jährigen Jubiläum der **PLM-Gruppe Kassel** nahmen auch 16 Mitglieder unserer dortigen Grenzmarkgruppe teil und sandten uns Grüße: Kurt Liese, Otto Gohlke und Frau, Karl Behrens und Frau, Winkelmann und Frau, Rudi Schmidt und Frau, Pomplun, Frau Thielemann, Frau Viehmann und Tochter Monika, Joseph Floren, Hoffmann und Frau.

Wie doch der Zufall spielt! Wir trafen mit dem Schriftleiter des „Rösseler Heimatboten“ Erwin Poschmann in Du-

derstadt zusammen und dabei ergab sich, daß er das gleiche Gymnasium im Ermländischen Rössel besucht hat wie der ehem. Deutsch Kroner Gymnasialdirektor Dr. Rohwerder und der ehem. Stud.-Rat Heinrich, ebenfalls von unserer Hermann-Löns-Schule. Dieser Kollege gab zunächst eine Schülerzeitung für die Rösseler Penne heraus, jetzige Anschrift: 2359 Kisdorf über Kaltenkirchen (Holstein).

Im Zusammenhang mit unserem Ehrenbuch erfuhren wir Näheres über eine Stranzer Familie von der von dort stammenden Marion Steinke geb. Raddatz, jetzt 8 München 45, Linkstr. 31. Frau Gertrud Graf geb. Raddatz ist eine der fünf Töchter des inzwischen verstorbenen Ehepaars Paul und Hedwig Raddatz, die bis 1945 in Stranz ein Fischereigeschäft betrieben. Gertrud R. war in erster Ehe mit Max Graf verheiratet, der im Krieg vermißt ist und einen Sohn Joachim hat. Sie heiratete nach dem Krieg Ldm. Fritz Kühn aus Deutsch Krone (Kleemannstraße). Jetzt wohnt das Ehepaar in Groß Behnitz über Nauen, wo auch Joachim Graf inzwischen verheiratet ist.

Sicher haben unsere Landsleute die Nachricht in der allgemeinen Presse gefunden, daß der 47jährige Botschaftsrat Rudolf Stelzer, der eben erst von Paris nach Moskau versetzt war, im Anfall einer Herzdepression einen Todessprung aus dem Fenster machte. Dazu hat unsere Erkundung ergeben, daß der Verstorbene nichts mit der bekannten Familie des Deutsch Kroner Justizrats Stelzer zu tun hat, deren Sohn Dr. Gerhard Stelzer ebenfalls Generalkonsul an der Deutschen Botschaft in Moskau war, allerdings schon viele Jahre früher und im September 1965 bereits verstorben ist.

Eine besonders sich um Erinnerungen an die alte Heimat bemühende Ldm., Frau Agnes Draht geb. Wiese, fr. Tütz (Bischofstraße), jetzt 3153 Groß Lafferde Krs. Peine, Breitenstraße 123, läßt alle Tützer Heimatfreunde grüßen. Sie hat leider vor zwei Monaten einen Sturz in ihrem Haus erlitten und trägt noch Schmerzen davon. Wir wünschen gute Besserung.

Unser Deutsch Kroner Ldm. M. Machnick und Frau besuchten unverhofft ihre Landsleute Alois Kruske und Frau in Hamburg. Nach einer herzlichen Begrüßung setzte man sich an den Tisch, und nach dem Fußmarsch von Altona bis zum Jungfernstieg schmeckte der Kaffee besonders gut. Das Erzählen von unserer lieben Heimat und unseren Verwandten und Bekannten hätte bis zum Abend dauern können. Gegen ein halb zwölf Uhr mußten die Gäste aufbrechen, da sie noch im Rumpfweg eine Verwandte begrüßen wollten. Alois Kruske brachte sie noch zur U-Bahn mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ beim nächsten Treffen in Bad Essen 1971. Der Genannte grüßt alle Heimatfreunde und würde sich sehr freuen, wenn sie nach Hamburg kommen und sich melden würden. Tel. 219 4050.

Der Umstand, daß zwei Zwillingsschwestern aus Schloppe, und zwar Anna Rosenbaum geb. Bläsing und Martha Pontow geb. Bläsing, beide jetzt 41 Duisburg-Huckingen 25, Im Wittfeld 23, ihren 75. Geburtstag feiern konnten, veranlaßte die Geburtstagsgesellschaft zu einem Gruß an uns: Fritz Pontow und Frau, Emma Muske geb. Buchholz, Amanda Karger geb. Kropp, Heinz Karger und Frau, Minna Benkendorf geb. Polenske und Anna Schach. Es waren dies außer der letztgenannten lauter ehem. Schlopper Landsleute.

Zum Übergang für den Schneidemühler Teil erreichte uns ein Kartengruß von Werner Hackert und Frau, Bielefeld, aus dem Geburtsort Napoleons Ajaccio auf Korsika. Ldm. Hackert, der schon so manche Helgolandfahrt von Cuxhaven aus organisiert hat, reist also auch sonst gern. Er flog in 80 Minuten mit einer Boeing 727 von Frankfurt aus nach der Mittelmeerinsel und ist inzwischen wieder glücklich heimgekehrt.

*

Noch immer schwingt bei unseren **Schneidemühler Freunden** das Bundestreffen 69 in Cuxhaven nach, das auch nach drüben ausstrahlte, wenn davon auch nicht in der Post gesprochen werden kann. Dazu bieten „Ehrenbuch“ und **Sippennmeldung** (hier ist aber das Echo trotz der dringlichen Bitte an die vielen in Cuxhaven nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“) weitere Gesprächspunkte.

„Ich warte schon immer auf den HB“, dankt Hfd. Ruth Simon (Simonstein) aus USA „für die prompte Zusendung“ und berichtet „Walter Fränkel ist nach **Montevideo** (Uruguay) ausgewandert und mit fast 90 Jahren noch sehr rüstig. Jan Fränkel und Frau Käte wanderten erst nach Shanghai aus und kamen dann nach San Francisco, wo Herr Fränkel verstarb. Die Witwe, 33. Day Str., habe ich dort schon oftmals besucht.“

Was wir hier oft vergessen und nicht wahr haben wollen, beweist ein **Brief aus den USA**, bei dem ich den Absender nicht nenne. „Leider“, schreibt die Hfd., „können wir den HB nicht dauernd abonnieren. Ich selbst kann nicht immer voll arbeiten, da ich mit Arthritis geplagt bin und dafür viel Geld ausgeben muß. Die Eltern bekommen hier keine Rente, nur

eine kleine aus Deutschland. Wir wollen aber nicht klagen, wir haben zum Leben.“

Aus Halberstadt berichtet Hfd. Leo Krüger: „Den 88. Geburtstag der Mutter Arndt und unseren 40. Hochzeitstag begingen wir hier in aller Stille, weil es Mutter Arndt schlecht geht. Doch habe ich alle Freunde besucht.“ Vom Frühschoppen grüßten Hermann und Otto Krumrey, Leo Brieske, Leo Blotshinski, B. Arndt und Fam. Krüger.

Auch Hfd. Lönnecker berichtet über den Besuch bei den Eltern (Fam. August L., Kiebitzbrucher Weg, in Homburg, Bez. Kassel) und den erlebnisreichen Weg der Familie von 45 bis heute. Ein besonderer Gruß gilt heute Hfd. Ella Jadecke geb. Röcker, wiedererh. Krüger, nach dem Umzug aus Boxdorf bei Dresden nach 5 Köln, Gr. Griechenmarkt 13.

„Mit Regina Glasneck bin ich seit unserer gemeinsamen Schulzeit befreundet und stehe auch jetzt noch mit ihr in Verbindung. Sie hat geheiratet und wohnt 84 Regensburg, Liskircherstr. 24, als Regina Islinger“, meldet Hfd. Luise Wilde, 477 Soest, Im Tabrock 59.

„Ein Zufall spielte mir Ihre Anschrift in die Hand“, schreibt **erstmalig aus Mittelddeutschland** Hfd. Charlotte Krause (Schmiedestr. 58), die heute Rentnerin ist und sich nach den Freunden und Bekannten der Jugendjahre — Paul Sieg, Franz Böttcher, meinen Bruder Franz — aus der Runde beim Kaffee Busse erkundigt. Die Anschrift ist bei mir zu erfahren.

„Ich bin nun schon fast 30 Jahre verheiratet und heiße seitdem Gertrud **Timmermann**“, antwortet unsere Hfd. amüsant auf die Anschrift mit dem Mädchennamen „Neubauer“ (Hasselstr. 5) aus 53 Bonn-Bad Godesberg, Dromersheimer Straße 10. — Fam. Fritz Timmermann (Bürovorsteher der „Märkischen Landschaft“, Berlin), wohnte zuletzt Neuer Markt 14.

Bei den Geburtstagen gibt es immer wieder **unliebsame Überraschungen**, als da Geburtstagskinder längst verstorben oder verzogen sind. Dazu kommen dann die „Teufelchen“ in Redaktion und Setzerei, die eifrig „mitmischen“. Ich freue mich immer wieder, wenn die Betroffenen dann selber „mitspielen“, und danke heute Hfd. Elsa Boehm in Heidelberg für den Satz: „Ich feiere ihn lieber im schönen Rosenmonat Juni als im düsteren Januar“. Hfd. Elfriede **Lämmel** (586 Iserlohn, Märkische Str. 9), aber wünschen wir, daß sie nach neun Jahren (so viel machten wir sie älter) auch noch so vital wie heute ist und ihr der Humor erhalten bleibt.

Danken muß ich für die Eigeninitiative Hfd. Gertrud Bartel, die mir die Anschriften der Söhne Weycke ermittelte und mitteilte, und kann erfreut feststellen, daß die Zahl der „alten Getreuen“, die immer mithelfen, weiter wächst.

Den Streitfall der Weihe Bischofs **Kaller** klärt Hfd. Margarete Sadowski geb. Peglow in 896 Kempten (Allgäu) durch „Original-Andenken“ vom 28. Oktober 1930. Die Weihe vollzog Erzbischof Dr. C. Orsenigo.

Beste Wünsche gehen stellvertretend für alle an Hfd. Oberst a. D. Hellmuth **Herschel** in Fürth (Bayern). Wir hoffen, daß die Kur den ersehnten Erfolg hatte, drücken beide Daumen für die Reuter-Übersetzungen und freuen uns auf die **Schneidemühler Erinnerungen**.

Wenn diese Zeilen gedruckt in die Hände kommen, dann trennen uns nur noch Wochen von dem Fest des Friedens, der auf dieser Welt von Milliarden Menschen ersehnt und erhofft wird, aber immer noch auf sich warten läßt.

Die Novemberstimmung wird uns nicht nur die **Gräber unserer Lieben** aufsuchen lassen, sondern uns auch erinnern an das, was sich vor nunmehr 25 Jahren bereits am Horizont abzeichnete, in seinem ganzen Schrecken aber nicht erahnt wurde und heute vergessen ist. Noch klingen in mir die Erlebnisse zweier Filme nach, die „Polnische Passion“ und „Königsberg“, und gerade den letzteren sollte niemand versäumen, wenn er die Möglichkeit hat.

Wenn heute so viel von Realitäten gesprochen wird, so haben wir auch hier Tatsachen, die ohne Haß und Tendenz mit Filmmaterial aus dem Ausland zumeist dargestellt sind, Realitäten, die unser politisches Denken und Handeln bestimmen müssen.

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure *Christina* *Helmut Krüger*

Sozialwerk Pommern bittet

Mit der Weihnachtspaketaktion mehrten sich die Bitten aus dem polnisch verwalteten **Ostdeutschland**. Wie wir vom Sozialwerk erfahren, mangelt es an brauchbaren getragenen Sachen aller Art, die direkt erbeten werden. An alle Hfd. ergeht daher die Bitte, wieder Sachspenden an das „**Pommersche Sozialwerk**“, 24 Lübeck, Fr. Wolff, zu richten.

Lehrreiche Fahrten

Lager Friedland — Zonengrenze Duderstadt
Ostdeutsches Bildwerk Göttingen

Die Jahrestagung des „Verbandes heimatvertriebener Verleger“, der auch unser HB angehört, war gekennzeichnet durch lehrreiche Fahrten. Die Besichtigung begann in dem bekannten Grenzdurchgangslager Friedland, das auf dem Areal eines Versuchsgutes der Universität Göttingen errichtet wurde und ab 1951 zum „Tor der Freiheit“ von Hunderttausenden von heimkehrenden Kriegsgefangenen wurde. Das Lager ist eine Dienststelle des Landes Niedersachsen, das gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden (Rotes Kreuz, Caritas, Arbeiterwohlfahrt und der Kirchen) — ein ev. und kath. Gotteshaus sind vorhanden — betreut wird. Im Höchstfall stehen 1100 Betten im Lager zur Verfügung, dazu Aufenthaltsräume, Bibliothek, Kindergarten, Kinderhaus für Säuglinge, Sanitätsräume usw. Finanziell unterstützt wird das Ganze von der „Friedlandhilfe“, die aus Spenden der Bevölkerung seit 1957 gespeist wird. Von ihr wurde auch ein Haus Pommern gestiftet. Bisher haben rd. 2,3 Millionen Menschen, davon 1.277.000 Flüchtlinge und Evakuierte, 547.392 Heimkehrer, 440.087 Aussiedler und 22.436 alleinstehende männliche Jugendliche aus der SBZ und 6119 Kinder in Sondertransporten das Lager passiert. Den Höhepunkt bildet das Jahr 1958, in dem mit 240 Transporten über 122.500 Aussiedler aus den deutschen Ostgebieten aufgenommen wurden. Aber auch heute noch vergeht kein Tag, an dem nicht Spätaussiedler als Einzelreisende eintreffen. Da man annimmt, daß noch rd. 500.000 Deutsche im Osten Anträge auf Aussiedlung gestellt haben, wird das Lager noch lange seine Aufgabe haben.

Wir hatten selbst Gelegenheit, mit einer gerade angekommenen Aussiedlerin aus Ratibor zu sprechen, die rd. 5 Jahre auf die Ausreisegenehmigung hatte warten müssen. Sie mußte, um endlich mit ihrem Mann und einem Sohn ausreisen zu dürfen, hart arbeiten, denn die ganze Sache kostete immerhin 20.000 Zty, was bei den schmalen Verdiensten in Polen nur schwer aufzubringen ist.

*

Die 2. Besichtigung war eine Zonengrenzfahrt durch den Randkreis Duderstadt (Eichsfeld), der eine Grenze von rd. 28 km mit der DDR aufweist. Man sah hier nicht nur Stacheldraht und Minensperren, sondern beides auch doppelt und im Falle Zwinke sogar 3fach, weil dort noch eine Mauer gezogen war. Die ganze Fahrt offenbarte wieder die große Trägik der deutschen Teilung wie ein eindringlicher Anschauungsunterricht. Doch ist der Lebenswille der Randbevölkerung ungebrochen. Ein Beispiel dafür war die kurz hinter Duderstadt liegende Gemeinde Erklingerode, wo man ausgesprochen baufreudig ist und zum schönsten Dorf der Bundesrepublik wurde.

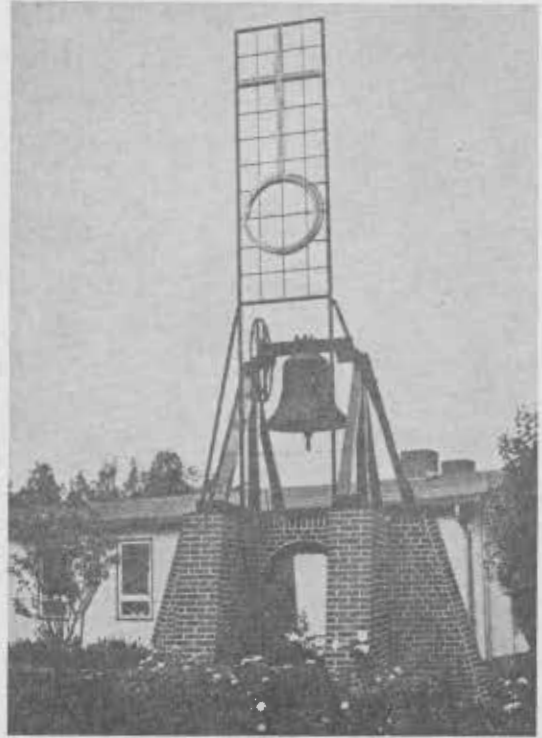
*

Die 3. interessante Begegnung erfolgte mit dem größten ostdeutschen Bildwerk, dem „Göttinger Bildwerk“ an der dortigen pädagogischen Hochschule. Hier ist eine Bildsammlung seit 15 Jahren entwickelt worden, die das ganze Deutschland in Aufnahmen, Stichen, Zeitschriften, Kartensammlungen enthält und bereits über 100.000 Bilder in Mappen geordnet hat. Das Endziel ist die Aufstellung eines Bildkatalogs, das das deutsche Kulturgut und insbesondere dessen ostdeutschen Beitrag zusammenfassen soll. Es ist bemerkenswert, daß z. B. von der Stadt Königsberg allein 20 Mappen vorhanden sind. Wir fanden natürlich auch solche von unserer ehem. Grenzmark und erhielten gleich die von Deutsch Krone und Schneidemühl zur Ansicht vorgelegt. Dabei war es möglich, Deutsch Kroner Bilder mit den fehlenden Unterschriften zu versehen. So ist gerade für die Heimatvertriebenen diese Sammlung sehenswert. Und wer kulturelles Heimatgut in Bild und Schrift der Nachwelt erhalten will, übergebe es dem Göttinger Bildwerk, 34 Göttingen, Pädagogische Hochschule, Waldweg 26.

Die nötigen Erläuterungen bei unserem Besuch gaben Oberreg. Rat K a m p f f vom Niedersächsischen Vertriebenenministerium, der Vorsitzende des Bildwerks, Univ.-Prof. Dr. L a m l a h und der ehrenamtl. Geschäftsführer Heinz K r e b b e r von der Universitätsbibliothek.

Eine weitere Fahrt zu der durch die geschlossene Flucht einer ganzen thüringischen Gemeinde bekannt gewordenen Siedlung Neu-Boeseckendorf konnte aus Zeitmangel nicht mehr stattfinden.

Die erwähnte Zonengrenzfahrt wurde untermauert durch einen Lichtbildervortrag, wobei Amratsrat B r ü c k n e r (Hannover) Beispiele persönlicher Schicksale an der Willkürgrenze aufzeichnete. Und all das geschah nur, weil Deutsche von einem Teil ihres Vaterlandes zum anderen überwechseln wollten. Der Jahrestagung ging tags zuvor ein Empfang des Niedersächsischen Vertriebenenministeriums im „Hotel zum Löwen“ voraus, wobei u. a. Vertreter dieses Ministeriums,



Die bekannt gewordene Friedland-Glocke

der Vizepräsident der Hildesheimer Regierung, der Landrat und der Bürgermeister von Duderstadt anwesend waren. Dabei umriß Staatssekretär M o r g e n s t e r n die Lage im Zonenrandgebiet und betonte, daß alles getan werden müsse, daß diese Gegend weder wirtschaftlich noch kulturell und politisch veröden dürfe. Es sei dies eine Aufgabe, die uns alle angehe!

„Gesamtdeutsches Institut“ im Gang

Das im Juli in Bonn gegründete „Gesamtdeutsche Institut“, das, wie berichtet, die verschiedenen Informationsdienste zusammenfaßt, hat inzwischen seine Tätigkeit aufgenommen. Weiter wurde von dieser Stelle aus ein Deutschland-Haus in Berlin eingerichtet, dem ein weiteres in Hamburg folgen soll.

Auf der Jahrestagung der vertriebenen Verleger in Duderstadt berichtete als Mitarbeiter dieser Neueinrichtung Dr. K e l l e r m a n n. Seine Ausführungen über die neue deutsche Ostpolitik stießen aber auf Widerstand, weil sie verzichtlicherisch klangen und „Wiedervereinigung“ durch „Wiederannäherung“ ersetzen wollten.

Demgegenüber warnte MdB Rock, Vertriebenen-Verleger aus Braunschweig, vor einer Anerkennungswelle, die Verrat am deutschen Volk wäre. Dadurch würden unsere Brüder und Schwestern jenseits des Eisernen Vorhangs endgültig von uns abgeschnitten. Und wenn die Freiheit Berlins falle, würden Mauern und Stacheldraht nie verschwinden!

Neues Ostbauerndorf entsteht

Noch im Herbst dieses Jahres will der katholische Lagerpfarrer von Friedland, Wilhelm Scheperjans, den ersten Spatenstich für zwei neue Siedlungen vollziehen, in denen bäuerliche und kinderreiche Familien aus den deutschen Ostgebieten eine neue Heimat finden sollen. Die beiden Siedlungen werden nach dem Vorbild der Scheperjans-Siedlungen Neu-Boeseckendorf, Cloppenburg und Oelde (Westfalen) in Lingen und Herzfeld (Westfalen) entstehen.

Der Lagerpfarrer teilte in Friedland mit, am Stadtrand von Lingen sei Mitte August ein 152.000 qm großes Gelände von der Friedland-Caritas gekauft worden. In einem Stufenplan sollen dort zunächst 40 von etwa 150 vorgesehenen Nebenerwerbsstellen für bäuerliche Übersiedlerfamilien errichtet werden. Neben Spätübersiedlern können sich für dieses Projekt auch Familien melden, die schon einige Zeit in Niedersachsen leben.

Die Siedlung in Herzfeld mit 50 Häusern ist für kinderreiche Übersiedlerfamilien bestimmt. Die Siedlung in Oelde, in der 127 Häuser entstehen, wird im nächsten Jahr fertig sein. Die ersten Familien können nach Angaben von Scheperjans jedoch schon bis Jahresende einziehen. Die Siedler erhalten ihre Grundstücke als Geschenk der Friedland-Caritas.

Mit Zehntausenden von Bittbriefen hat „Siedlungsbauer“ Scheperjans seit 1964 die notwendigen Gelder gesammelt, um das erforderliche Gelände kaufen zu können. Sein Ziel ist es, möglichst vielen der aus dem Osten stammenden Bauernfamilien in der Bundesrepublik wieder einen festen Platz zu geben.

Endziel: Europa

Patenschafts-Urkunde Bolbec - Wittlage unterzeichnet

Die bereits gemeldete Partnerschaft zwischen dem Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage und Bolbec in der Normandie wurde in einem **großen Festakt** auf französischen Boden besiegelt. Es war dies ja auch mehr als eine Bekräftigung **deutsch-französischer Freundschaft**, vielmehr ein aktiver Beitrag für ein vereintes Europa. In sofern war es auch für beide Partner ein **historisches Ereignis**.

Es entsprach der Bedeutung der festlichen Tage in der Normandie, daß rd. 160 Männer und Frauen aus dem Landkreis Wittlage nach Frankreich gekommen waren, an der Spitze Landrat Dr. Massmann und Oberkreisdirektor Nernheim. Und alle deutschen Teilnehmer wurden in Bürgerquartieren untergebracht, allgemein herzlich begrüßt und mit **Gastgeschenken** bedacht. Ein begeistertes Ehepaar in Bolbec hat es sich nicht nehmen lassen, die deutschen Gäste zu einem Festessen einzuladen. Dabei war der Raum mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückt.

Über all das und was sonst noch geschah, berichtete das „Wittlager Kreisblatt“ in bebilderten Sonderseiten. Großer folkloristischer **Festzug**, Empfang bei der Industrie- und Handelskammer Bolbec-Lillebonne, Geschenkeaustausch zwischen der Polizei von Wittlage und Bolbec.

Und die Hauptsache: die feierliche **Unterzeichnung der Partnerschafts-Urkunde** im altherwürdigen Rathaus. Von deutscher Seite unterzeichneten der Landrat und der Oberkreisdirektor, von französischer Monsieur Sahut als Bürgermeister von Bolbec. Abschließend erklangen die Nationalhymnen beider Länder. Allgemein Beifall und gegenseitiges Händeschütteln. Auf den Stufen des Rathauses hatte Bolbecs Bürgermeister die deutschen Gäste zusammen mit den Bolbecer Beigeordneten begrüßt. Er dankte einleitend den Komitees des Landkreises Wittlage und von Bolbec und gratulierte ihnen, denn sie hätten für das gearbeitet, was heute vollendet würde. „Wir sehen“, so fuhr der Bürgermeister fort, „Zeichen der Freundschaft in vielen normannischen Städten und Dörfern erblühen. **Das ist ermutigend.**“ In diesem Zusammenhang dankte M. Sahut Landrat Dr. Maßmann, Oberkreisdirektor Nernheim und Bürgermeister Düffelmeyer, die es ermöglicht hätten, die Beziehungen zwischen dem Landkreis Wittlage und Bolbec zu vertiefen.

Der Redner beendete seine Ansprache mit der Betonung der **gemeinsamen Europa-Idee** und schloß mit den Worten: „Wir betrachten unsere Patenschaft als einen Baustein zum **Aufbau des Friedens** in einem Europa, das wir vereint und **ohne Ländergrenzen** sehen wollen. Es lebe das gute Verständnis zwischen dem Landkreis Wittlage und Bolbec.“

In französischer Sprache dankte Landrat Dr. Maßmann für den freundlichen Empfang und hob hervor, daß es die große historische Aufgabe des französischen und deutschen Volkes ist, gemeinsam Baumeister eines **neuen Europas** zu werden. Diese hohe Aufgabe ist zugleich die große Bewährungsprobe, die darüber entscheiden wird, ob das französische und das deutsche Volk der Gegenwart sich den bewunderungswürdigen Leistungen seiner Vorfahren würdig erweisen wird. Nur wenn wir diese **Bewährungsprobe** bestehen, haben wir das Recht, uns stolz Nachfahren jener großen Männer und Frauen der französischen und der deutschen Geschichte zu nennen, die über die Jahrhunderte das kulturelle und politische Leben Europas geprägt und bestimmt haben!

Als kleine Erinnerungsgabe in diesen bedeutsamen Tag überreichte der Landrat im Auftrage des Landkreises Wittlage einen alten Stich der Heimat. „Wir würden uns sehr glücklich schätzen“, sagte Maßmann, „wenn dieses Kunstwerk Sie immer wieder daran erinnern würde, wie viele Freunde Sie im Landkreis Wittlage für die Stadt Bolbec und damit in Deutschland für Frankreich gewonnen haben.“

Was gehörte einst zu Marienwerder?

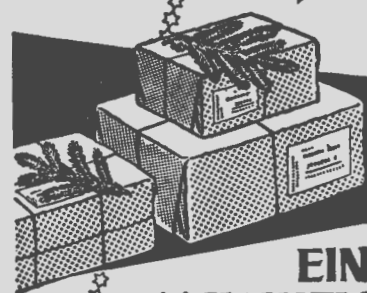
Unserem Lubsdorfer Ldm. Paul Kluck, jetzt 6532 Oberwesel (Rh.), fiel in der Sept.-Nr. unseres Heimatbriefes auf, daß nach dem 1. Weltkrieg der gesamte Reg.-Bezirk Marienwerder zu Ostpreußen gekommen sei. In Wirklichkeit sind die früher auch zu diesem Reg.-Bezirk gehörenden Kreise Deutsch Krone, Flatow und Schlochau in die **Grenzmark Posen-Westpreußen** eingegliedert worden. Vor dem Versailler Diktat gehörten zu Marienwerder außer den späteren Grenzmarkkreisen die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Graudenz, Löbau, Strassburg, Thorn, Kulm, Schwetz, Konitz, Tuchel und Briesen.

Letzter Einsendetermin

für die Dezember-Nummer

ist der 27. November 1969

ZUM Weihnachtsfest



EIN
PÄCKCHEN
MEHR
NACH „DRÜBEN“!

Von Patenstadt zu Patenstadt

Schneidemühs Patenstadt Cuxhaven meldet:

Die 100 000. Besucherin drei Tage früher als 1968 am Kurstrand. Und das Überraschende dabei war, daß diese 100 000. Besucherin an der Nordsee aus der Deutsch Kroner Patengemeinde Bad Essen kam. Frau Brigitte Ackemann und Tochter Kirsten machten ungläubige Gesichter, als Kurdirektor Dr. Schreiber mit Blumen, Sekt und einem Cuxhaven-Buch vor der Tür stand und sagte: „Sie sind in dieser Saison unser 100 000. Gast!“ Dazu kam, daß den Jubiläumsgästen auch die Kurtaxe erlassen und die Kosten für Übernachtung und Frühstück gestiftet wurden. Wir können dazu nur sagen: von Patenstadt zu Patenstadt. Die genannten Cuxhaven-Besucher wohnen in Bad Essen, Danziger Str. 110.

Auch mit 1400 Gastarbeitern entstand ein neuer Rekord auf dem Arbeitsmarkt. Den Löwenanteil der zumeist in der Fischindustrie beschäftigten Kräfte stellen die Frauen. Nach der Nationalität sind es 678 Spanier, 81 (konstant) Italiener, und 390 kommen vom Balkan.

Mit dem 1. Oktober 1969 gehört nun die Insel Neuwerk vor Cuxhaven wieder zu Hamburg. Das Vorhafengebiet umfaßt, in spitzem Winkel an die Küste hinter Sahlenburg auslaufend und sich dann erweiternd, die Insel Neuwerk mit dem Wattgebiet zu beiden Seiten und „Scharhörn“. Cuxhaven leistet aber weiter Amtshilfe für die Hansestadt mit eigenem Siegel und Türschild für das Hamburger Amt.

Sterbefallanzeigen und Dienstzeitanzeige

In Berlin 52, Eichhorndamm 167—209, hat die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der **ehemaligen deutschen Wehrmacht**“ (WAST) ihren Sitz. Sie verwaltet etwa 3500 t ehemaligen Wehrmachtsgutes, bestehend aus Akten, Listen und Kartematerial. Diese Dienststelle ist die Nachfolgerin des Zentralnachweisamtes für Kriegsgräber und Kriegsverluste (1. Weltkrieg) und der Wehrmachtsauskunftsstelle für **Kriegsverluste und Kriegsgefangene** (2. Weltkrieg).

Jährlich bearbeitet die Deutsche Dienststelle ca. 650 000 Anfragen und Anträge. In der Hauptsache ist sie aber heute für noch lebende Personen tätig. Jährlich werden ca. 140 000 Dienstzeitbescheinigungen vor allem bei den Rentenversicherungsträgern von ihr gefordert.

Auf dem Gebiet der Vermißtenforschung arbeitet die Deutsche Dienststelle mit dem Suchdienst des DRK Hand in Hand.

1 Milliarde Menschen mehr

1985 werden eine Milliarde mehr Menschen auf der Welt zu ernähren sein. Das erklärte die UNO-Organisation für **Ernährung** und Landwirtschaft.

Rentnerbesuche aus der Zone

Seit 1964 haben 5,5 Mill. Zonen-Bürger, die Altersrente beziehen, Verwandte in der Bundesrepublik besucht. Die Ziffer für das erste Halbjahr 1969 entspricht derjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Die Rentner-Besuche haben ganz besonders große Bedeutung für die Vertriebenen, weil die Verwandtschaft viel stärker als bei den Einheimischen auf die Gebiete diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs verstreut sind.

Besuch in der Patenstadt

Von Bruno Liebsch, Bückeberg

Zweimal klappte es urlaubsmäßig nicht, am Schneidemühler Treffen in der Patenstadt Cuxhaven teilzunehmen, da ich kurz zuvor dort weilte. Heute will ich etwas über ihre landschaftlich schöne Umgebung berichten; damit viele Heimatfreunde Lust verspüren, Cuxhaven gelegentlich zu besuchen und um, wenn es die Zeit irgendwie erlaubt, beim nächsten Treffen dabei zu sein.

Wir wohnten in Cuxhaven privat — es ging seinerzeit sogar ganz gut ohne Voranmeldung beim Verkehrsverein, da Nachsaison! — Und dann fuhren wir täglich per Bus hinaus ans Meer. Alte Liebe, Duhnen, Döse, Sahlenburg sind den meisten bereits bekannte Orte. — Wir machten alles mit: Wattlaufen, Prieltaufe, Picknick im Freien auf dem Wege nach Sahlenburg — inmitten der Heidelandschaft. Natürlich gehört Kaffeetrinken im feudalen Seehotel mit dazu, um auch etwas Modisches zu sehen, während vom Musikpavillon flotte Weisen herüber tönen. Temperaturen im Wasser und in der Luft lagen zwischen 20 und 25 Grad. Vom Deich aus sah man die Pferdedroschken nach der Insel Neuwerk (Wattfahrt) fahren. Der Leuchtturm ist richtungweisend. Große Schiffe weckten eigenartige Gefühle bei dem Gedanken, wie es mit einer Fahrt über den „Teich“ wäre.

Der Badebetrieb war noch in vollem Gange, allerdings manche Sandburg bereits verwaist. In Duhnen ist alles besser zu erreichen als in Döse, da es hier Hotels und Läden in der Nähe des Deiches gibt; vor allen Dingen sind hier nur Trinkkuren, Inhalationen und Warmbäder möglich. Man fährt von Cuxhaven per Bus zum Kurhaus Duhnen, geht hinein, nimmt eine Probe des „köstlichen“ Meerwassers und läßt sich anschließend die frische, angenehme Brise um die Nase wehen. In Döse dauert der Weg zum Strand etwas länger. Dafür ist es in Döse besser zum Baden und Wattlaufen, weil der Boden fester und das Wasser sauberer ist. Aber was macht's, wenn die Füße noch so moorig sind, am Deich gibt es genügend Bassins mit Wasserleitungen, um sie wieder sauber zu kriegen. Sonst ist das ganze Milieu m. E. in Duhnen besser als in Döse; allerdings hat Döse einen einmalig schönen Kurpark mit Wasservögeln, Robben etc. aufzuweisen.

Nun, die Wanderung in Richtung Kugelbake wurde fortgesetzt, und dann war man wieder bei der „Alten Liebe“ angelangt.

Die Küste von Schleswig-Holstein ist von hier aus bisweilen deutlich zu erkennen. Wenn das der Fall ist, bleibt das Wetter unbeständig. Die meisten zieht es zur „Alten Liebe“. Hier sitzen sie stundenlang und sehen dem Spiel von Wellen und Möven zu, was unbedingt erholsam für die Nerven ist! — Von hier fahren auch Schiffe nach Helgoland — und jedesmal sind es ca. 1000 Passagiere.

Auf dem Wege ins Quartier freut man sich über den schönen Fußweg oberhalb des Straßenverkehrs auf dem Deich, vorbei an vielen Geschäftshäusern, Hotels und Gaststätten.

Cuxhaven ist weit ausgebaut — besonders um das Rathaus und die katholische und evangelische Kirche. Sollte das Wetter mal nicht günstig sein um zu baden, macht man immer wieder gern einen Bummel in den alten Schlosspark längs des Deiches.

Unbekannterweise trafen wir einen Landsmann aus unserer ostdeutschen Heimat und auf der Heimfahrt nach Bückeberg ließe Leute aus Danzig. Man spürt es immer gleich, daß es Ostdeutsche sind an ihrer gesprächigen, teilnehmenden Art.

Das Wiederkommen lohnt sich bestimmt! — Hoffen wir, daß nächstes Mal noch mehr beim Treffen zugegen sind!



In Deutsch Krone: Obere Königstraße

Die alte Heimat heute

Ferienheim in den Karpaten

„Seit 3 Jahren hat die Schneidemühler Stärkefabrik in den Karpaten ein Ferienheim für Kinder eingerichtet. Zur Zeit befinden sich dort 30 Kinder der Belegschaft zur Erholung. Für die Eltern stehen dazu 14 Campinghäuser zur Verfügung, in denen jährlich 56 Familien den Urlaub verbringen können. Die Fabrik hat dort 2 Küchen, Aufenthaltsräume mit Fernsehen und was sonst für Kindererholung notwendig ist, eingerichtet.“ (Posener Zeitung vom 10. 8.)

Neues bei Glühbirnen in „Lumen“

„Fachleute der staatlichen Glühbirnenfabrik ‚Lumen‘, des größten derartigen Industriebetriebs in Polen, konstruierten eine Waschanlage für Glühbirnen mit einer Kapazität von 10 000 Stück in der Stunde. Die dadurch freiwerdenden Arbeitskräfte können in einen anderen Arbeitsgang eingereiht werden. Man hofft, daß die neue Maschine Ende September voll in Betrieb genommen werden kann.“ (Posener Zeitung vom 19. 8. 1969)

Abwässer der Stärkefabrik

„Künstlicher Dünger fließt im Kanal“. So überschrieb die Posener Zeitung vom 20. August 1969 einen Artikel, in dem es heißt: „Wie bekannt, gebraucht die Stärkefabrik viel Wasser, welches aus der Küddow bezogen wird und nach Gebrauch auch wieder dorthin zurückgeleitet wird. Bei Testungen wurde festgestellt, daß dieses Wasser viele Chemikalien, die für die Landwirtschaft nötig sind, enthält. Deshalb hat man Kanäle bis Königstein“ — entspricht unserem „Friedrichstein“ bei Königsblick —, gegraben. Dort werden die Abwässer durch Röhre über die Küddow gepumpt und weiter bis Uschhauland und Behle geleitet. Somit werden 1200 ha Wiesen und Weiden berieselt. Man will das Netz noch erweitern, so daß man auf 1800 ha kommen kann. Es wurde ausgerechnet, daß dadurch jährlich an 300 Tonnen künstlicher Dünger auf diesem Wege der Landwirtschaft zugeführt werden können.“

Der Zustand von Adl. Kattun

„Das Herrenhaus vom Gut Adl. Kattun bei Schneidemühl (heute Kotin) wurde umgebaut und die Zentralheizung, die 1945 Liebhaber fand, neu angelegt. Da aber mit Torf, Steinkohle und schlechtem Koks geheizt wird, erfüllt sie nicht ihren Zweck.“

Das Herrenhaus wird z. Z. vom Direktor, Verwalter und 6 weiteren Familien bewohnt. Dazu befindet sich ein Gesellschaftsraum mit Fernsehgerät im Gebäude. Da kann man sich vorstellen, wieviel Wohnraum auf die einzelnen Familien entfällt.

Dem Gut Adl. Kattun ist das ehemalige Gut Kegelmühl (heute Kloda) angeschlossen. Dort befindet sich heute eine Entenfarm mit 2500 bis 3000 Tieren; Enten, die sich für den Export nicht eignen, werden an die Arbeiter verkauft. Der Viehbestand auf dem Gut Adl. Kattun ist nicht in bestem Zustande.“

300 Platten täglich

Wir dürfen die Erfolgsmeldungen der polnischen Presse nicht mit westdeutschen Verhältnissen vergleichen, können aber aus diesen Meldungen feststellen, daß sich die Wirtschaftskraft der alten Grenzmarkhauptstadt erholt und an Bedeutung gewinnt, wenn die Zeitung in Posen meldet, daß in einem Werk täglich 300 Bürgersteigplatten hergestellt und 1970 auch Bordsteine angefertigt werden. Man rechnet mit 15 000 Stück jährlich. Was nicht in Schneidemühl verbraucht wird, soll an andere Städte verkauft werden.

Polnisches Militär in ehem. Reg.-Gebäude

Seit 15 Jahren befindet sich im ehem. Regierungsgebäude in Schneidemühl eine Schule, in der Unter- und Offiziere der polnischen Armee geschult werden. Wie die Posener Zeitung berichtet, wurde dieser Tag festlich begangen.

Krankenhaus wurde Erholungsheim

Das von der Caritas geschaffene St. Elisabeth-Krankenhaus in Tütz dient jetzt den Polen als Erholungsheim. Die heutige Anschrift lautet: Sanatorium Przewięgrulice Tuczno pow. Walcz, ulica Wandy Wasilewskiej 5. — Die Tützer alte kath. Schule wurde instandgesetzt und neu bedacht.

Kleemannstraße — beste Straße

Die Deutsch Kroner Kleemann-Straße als Zufahrt zum Ostbahnhof ist jetzt die am besten gepflegte Straße der Stadt, nachdem alle Gebäude in diesem Jahr überholt worden sind.

Elchreservat geschaffen

Sieben Elche hätten sich in den Wäldern der Oberförsterei Schönfeld (Kreis Flatow) niedergelassen, meldet die Zeitung „Slowo Polskie“. Seit längerer Zeit schon fühlten sich die Tiere hier wie zu Hause. Auf diese Weise sei ein neues Elchreservat entstanden.

Bis zuletzt auf dem Schulzendorfer Abbau

Fortsetzung aus dem Oktober-HB und Schluß



Die Schulzendorfer Schule

Nun rückte der für uns besonders schwarze Tag näher. Ich lasse hier meine Frau erzählen:

Am 12. 6. 1945 fuhren wir wie täglich zur Arbeit zum Hof. Eine unserer Arbeiterfrauen, die mir immer noch tapfer zur Seite stand, hatte an diesem Tage Dringendes in ihrem Haushalt zu erledigen. Da es in der letzten Zeit in bezug auf die Russengefahr ruhiger geworden war, nahm ich meine Tochter mit, die mir im Gemüsegarten behilflich sein sollte. Mein Mann ging, wie fast immer, zu Fuß voraus, um zu sehen, ob der Hof feindfrei sei oder nicht. Fast jede Nacht wurde das Haus von Russen oder deutschen Soldaten, die sich in den nahegelegenen Wäldern versteckten und nach Lebensmitteln oder Kleidung suchten, besucht. So kein Warnzeichen kam, fuhren wir nach. Am selben Morgen schickte Frau Stelter ihre drei Söhne im Alter von neun bis 14 Jahren mit dem Kuhgespann zu uns, um noch eine besondere Sorte Saatkartoffeln zu holen. Den neunjährigen Alois bat ich, bei mir und der Tochter im Garten zu bleiben. Ich umgab mich des öfteren mit Kindern, um als Oma zu gelten, denn wo Kinder waren, verhielten sich die Russen etwas gemäßiger. Die älteren Jungen schickte ich zu den Mieten, wo mein Mann und die Söhne Kartoffeln bepflügten. Meine Tochter, der Kleine und ich befanden uns im Garten, als wir gegen 10 Uhr ein Auto am Berge schalten hörten. Entschlossen sprang die Tochter über den Gartenzaun und versteckte sich in einem Roggenfeld, um die Dinge abzuwarten, die da kamen. Es war ein Geräusch in Umlauf gebracht worden, ich verpflege auf dem Hof 200 deutsche Soldaten; zu dieser Aktion waren 200 polnische Milizianten aufgeboden — fünf Kolonnen je 40 Mann —, um die ganze Gegend, ob Wald oder Feld, zu durchkämmen. Auf dem Hof selbst erschienen 40 Soldaten, der russische stellvertretende Kommandant von Tütz hier mit einem Pkw und einem Lkw. Während die Polen eine wüste Schießerei auf Tauben, Hunde und Katzen begannen, rief mich der Russe zu kommen. Der kleine Junge hielt mich fest an der Hand und begleitete mich auf den Hof und in den Keller, wohin ich dem Kommandanten folgen mußte. Hier stand eine Kanne mit Sahne, deren Inhalt ich über den Kopf bekam. Mit der Frage „Wo hast du deutsche Soldaten?“ traf mich ein Faustschlag ins Gesicht, so daß Blut floß. Die Frage konnte ich nur verneinen.

In der Mitte unseres Hofraumes (60 mal 90 m) befand sich ein Ententeich, der 15 mal 15 m groß war und dessen Wasserstand in der Mitte zwei m betrug. Der Russe befahl mir nun, mit dem Kind ins Wasser zu gehen. Als ich bis zu den Knien tief im Wasser stand, verhielt ich, woraufhin der Kommandant einige Schüsse über den Kopf hinwegfeuerte, die Frage nach den deutschen Soldaten wiederholend. Auf seinen Befehl hin gingen das Kind und ich hüftief in den Teich, bis der Junge sich ängstigte und ans Ufer lief. Darüber erbot, griff sich der Russe das Kind und schoß ihm durch den Unterarm und den Leib. Der Kleine lief durch die von Polen durchsuchte Scheune zum Feld, auf dem mein Mann und meine Kinder arbeiteten. Auf die Schießerei hin war mein Mann auf dem Wege zum Hof, um nach dem Rechten zu sehen. Auf halben Wege (400 m) kam ihm der Junge entgegen und rief: „Herr Buske, gehen Sie nicht zum Hof! Ich bin angeschossen und Ihre Frau erschossen!“ Mein Mann trug den Jungen auf den Kuhwagen. Die Ochsen wurden abgespannt und dort laufen gelassen. Auf Umwegen fuhr der Wagen mit dem Kind durch den Wald dem Dorf zu, um nicht am Hof vorbeifahren zu müssen. Kurz vor dem Dorf ließ mein Mann den Wagen halten. Er und die Zwillinge wollten sich durch den Wald ins Nachbardorf durchschlagen, um sich bei einem Stiefbruder meines Mannes zu verstecken, während der Wagen mit den Brüdern Stelter ins Dorf zurückfuhr. Eine Kolonne Milizianten nahm sie je-

doch schon bald fest. Nachdem der Junge fort war, wandte sich der Unhold wieder mir zu. Ich mußte tiefer, bis zum Hals, ins Wasser gehen. Er forderte mich auf, den Kopf zu tauchen. So drückte ich mir beide Daumen in die Ohren und schloß den Mund fest zu. Mit dem Leben hatte ich bereits abgeschlossen. Als ich einen Augenblick unter Wasser war, durchzuckte meinen Körper ein sonderbarer Schmerz, und ich schnellte unbewußt hoch. Hierauf befahl mir der Kommandant, herauskommen. Als er merkte, daß ich den linken Fuß nicht aufsetzen konnte, schrie er: „Komm, russische Frauen auch so bluten!“ Nun sah ich, daß ich einen Durchschuß am linken Fuß hatte. Immer wieder nach den Soldaten fragend, befahl er mir zur Tür zu gehen, um mich nach seinen eigenen Worten zu foltern. Ich schleppte mich und konnte kaum die Treppen ersteigen. Hier mußte ich zuerst die Fingerspitzen der linken Hand in die Türspalte stecken, woraufhin die Tür so fest rangeholt wurde, daß ich zusammenbrach. Danach wurde mit der Handfläche und dem Ellenbogen genauso verfahren, jeweils bis zum Zusammenbruch. Dasselbe geschah mit der rechten Hand und dem rechten Arm. Außerdem erhielt ich Faustschläge und Fußtritte, so daß ich am ganzen Körper schwarze Stellen hatte. Inzwischen schlugen die Polen im Hause alles kaputt. Ich mußte mich naß und zerschunden auf eine Bank unter unserem Schlafzimmerfenster setzen. Der Befehl lautete, dort zwei Stunden zu bleiben, bis die Soldaten wiederkämen, was auch geschah. Sodann wurde mir gesagt, nach Schulzendorf zu gehen, was ich aber verneinen mußte. Nun zogen die Banditen ab. Es herrschte Ruhe auf dem Hof. Ich kroch nun mehr als ich ging die Allee zum Dorf hinunter. So kam ich mit dem durchschossenen Fuß bis zur Landgrenze.

Nachdem die Tochter im Roggenfeld die Gefahr erkannt hatte, lief sie zum Nachbarfeld, wo Frauen Kartoffeln einlegten, nahm sich auch einige in die Schürze und entging so der Verhaftung durch die Polen, die zwar auch hier suchten, die Tochter jedoch nicht erkannten. Jetzt sahen meine Tochter und die Frauen mich kommen. Sie holten das Kuhgespann vom Acker, legten mich auf den Wagen und brachten mich ins Dorf zu Stelters, wo wir wohnten. Der Junge war schon zum Krankenhaus Tütz geschickt, wo er auch gleich starb. Am Abend wurde die Tochter von Polen verhaftet und in den Keller des Gastwirtes Mielke gesperrt, mit dem Bemerkten, ihr enigne Russen zu schicken. Glücklicherweise kamen in dieser Zeit keine Russen ins Dorf, und sie wurde nach einer Stunde wieder freigelassen.

Der Arzt konnte wegen Russengefahr nicht über Land, und ich mußte mit einem Notverband bis zum anderen Tage liegen. An demselben Tage zur selben Zeit, als ich vor 25 Jahren als glückliche Braut im Landauer zum Standesamt gefahren war, wurde ich nun auf einem mit Kühen bespannten und strohbedeckten Gummiwagen gelagert, um zum Krankenhaus gefahren zu werden. Dort lag ich 10 Wochen. Da das Krankenhaus ausgeplündert war, mußte jeder die Verpflegung selber liefern. Wir selbst hatten kaum noch zum Leben. So spendeten die, welche konnten. Zunächst glaubte man, daß beide Hände amputiert werden müßten, und auch die Schußwunde war durch das schmutzige Teichwasser bedenklich. Als im Krankenhaus viele Typhus-Erkrankungen vorkamen, holte mich mein Mann fort, so daß ich diesem Übel entging.

Nun weiter zu unserer Verhaftung im Walde. Zunächst wurden wir von einem Posten mit dem Bemerkten „Jetzt seid ihr fertig, ihr deutschen Schweine“, tiefer in den Wald geführt. Wir glaubten auch daran, daß das letzte Stündlein geschlagen hatte. Jedoch bestiegen wir nach zwei Stunden Wartens einen Pkw, welcher im Wald auf den russischen Kommandanten gewartet hatte, der aber nicht eintraf. Die Fahrt ging nach Schulzendorf. In einem Wagenschuppen verhörte man uns unter Bewachung. Hierauf wurden wir und noch mehrere andere Personen, welche auf den Feldern als angebliche Partisanen aufgegriffen wurden, unter acht Mann Bewachung mit einem Pferdewagen nach Knakendorf gebracht.

Zuvor wollte man uns noch fesseln. Im Keller von Gastwirt Polzin (Knakendorf) waren inzwischen schon mehrere Personen eingesperrt worden. Als wir dazu kamen, zählten wir schon an 15 Personen. Am Abend reichte uns eine Frau heimlich Essen durch ein Kellerfenster. Wir hatten die Stullen gerade aufgegessen, da erschienen schon wieder unsere Bewacher. Mit Gewehren und Maschinenpistolen bewaffnet, führten sie uns alle aus dem Keller. Unter uns befanden sich auch Frauen. Im Eilschritt und unter Kolbenstößen der Polen wurden wir nach der Stadt Tütz getrieben. Unsere Bewacher hoch zu Pferde und auf Fahrrädern hatten einen Spaß, wenn wir zeitweilig laufen mußten. Müde und voller Angst kamen

wir nach neun Kilometern Marsch in Tütz an. Zunächst brachte man uns bei der polnischen Kommandantur in einen Brauereikeller. Am Abend gegen 21 Uhr wurden wir abgeführt, zuvor nahm man uns Geld, Brieftaschen usw. ab. Vor dem Haus stellten wir uns in Reih und Glied. Eine schwerbewaffnete, vier Mann starke russische Wache brachte uns zur russischen Kommandantur, welche in den Gebäuden von Tierarzt Fenske untergebracht war. In einen der Keller-Räume sperrte man uns ein. Auf kahlem Zementboden mit unserer Sommerbekleidung und ohne irgendeine Schlafgelegenheit wurden die Nächte kalt. Am Kellerausgang stand ständig ein russischer Posten. Am kommenden Tage, dem 13. 6. 1945, warteten wir vergeblich auf unsere Vernehmung. Die Verpflegung dreimal täglich war ausreichend. Spät am Abend des 14. 6. 1945 begann die erste Vernehmung. Über alles mögliche gefragt, jedoch ohne größere Belästigungen, war ich der Letzte. Meine beiden 15jährigen Zwillingssöhne wurden nicht verhört. Es wurde mir dann mitgeteilt, daß die drei Zugochsen, drei zweijährige Fohlen, 13 Schafe und die letzte Kuh nebst allem noch vorhandenen Federvieh eingezogen wären. Nur die letzte Kuh und zwei Schafe sollte ich zurückbekommen. Am 15. 6. 1945 um die Mittagszeit kam dann für uns die Entlassung. Auf dem Heimweg erfuhr ich in Tütz, daß meine Frau verwundet im dortigen Krankenhaus liegt. Hierauf eilte ich sofort zum Krankenhaus und fand meine Frau in bedenklichem Zustand. Im Krankenhaus fehlte es an Medikamenten und ärztlicher Hilfe. Durch den Einmarsch der Russen wurde vieles zerstört oder entwendet. Die Ernährung der Kranken wurde nur durch Spenden der Bevölkerung aufrechterhalten. Als die Thyphusgefahr immer größer wurde, holte ich meine Frau nach Schulzendorf zurück.

Das Leben nun unter allen möglichen Schikanen täglich ging für alle weiter.

Jetzt begann die Heuernte! Alle noch vorhandenen Sensen mußten gebrauchsfertig gemacht werden. Alle Männer und Frauen mußten früh um sechs Uhr antreten, dann begann die Arbeit, die Heuernte wurde eingebracht. In diesen Tagen erhielt Schulzendorf den zweiten polnischen Bürgermeister. Dieser 21jährige, deutschfreundliche Mann hielt sich nicht lange. Im Dezember verschwand er bei Nacht und Nebel, sonst hätten ihn die eigenen Polen umgebracht. Nach der Heuernte begann die Aufstellung der Erntekolonnen. Hinzu kamen noch 30 Frauen mit Sensen zum Mähen des Getreides. Wie üblich, mußten alle um 6 Uhr antreten, die Einteilung der Arbeitsgruppen dauerte oft bis zu zwei Stunden. Ich selbst erhielt für meinen Hof (zwei Kilometer vom Dorf entfernt) 12 Männer zum Mähen, 12 Frauen zum Aufbinden und vier Burschen zum Aufstellen des Getreides. Inzwischen waren schon 35 polnische Familien aus Ostpolen zugezogen. Um den Schikanen der Polen zu entgehen, bat ich den Bürgermeister, meine Kolonne vom Antreten zu entbinden, um eher am Arbeitsplatz zu sein. Dieses wurde mir auch erlaubt. Nach einigen Erntetagen wurde die Ankunft weiterer 30 bis 40 polnischen Familien von der russischen Kommandantur gemeldet. Hierauf wurde die Erntearbeit strengstens untersagt. Niemand durfte den Ort verlassen. Jetzt wurden vier Gummiwagen mit je 20 Männern und zwei weitere Wagen mit je 25 Frauen bespannt. Von Haus zu Haus fing man am Dorfende an, alle gutenhaltenden Möbel aufzuladen. Auf dem Hofe Stelter brachte man die Möbel in die geräumige Scheune, Speicher und Hausboden. Den Hof Stelter hatte sich der polnische Bürgermeister genommen. Mit diesen gestohlenen Möbeln trieben die zuerst angekommenen Polen, vor allem der Bürgermeister, Medizianten und alles, was zum Gemeindestab gehörte, schwunghaften Handel. Fast täglich fuhren sie mit Möbeln nach Deutsch Krone, Passendes behielten sie für sich. Die neu hinzukommenden Polen sollten so wenig als möglich in den Häusern vorfinden, man dachte ja nur an sich. Wir Deutschen waren ja entrechtet, jeder Pole konnte mit uns tun, was er wollte. Ganz nach Gefallen setzten sich die Polen in die Häuser, die deutschen Eigentümer hatten nichts mehr zu melden. Genauso wurde es mit dem vorhandenen Vieh gemacht. Bis zu diesem Zeitpunkt durfte noch jede deutsche Familie eine Kuh behalten, nun mußte auch diese den polnischen Familien übergeben werden. Jetzt war man ganz auf die Gnade der Polen angewiesen. Die Erntearbeiten verliefen noch planmäßig, bis plötzlich der Befehl kam, die Gemeinschaftsarbeit hört auf. Inzwischen hatten die Polen amtlich Besitz ergriffen, so daß der frühere Besitzer als Arbeiter dienen mußte. Mein Hof blieb unbesetzt. Einmal, weil mein Hof zu groß war, und zweitens, weil am 12. 6. 1945 alle Inneneinrichtungen sowie Türen und Fenster zerschlagen wurden. Die Polen nahmen lieber kleine Anwesen. Jetzt wurde ich gezwungen, alleine mit der Tochter 60 Morgen Hafer zu mähen. Am 3. Tag erkrankte ich an Typhus. Nun mußte die Ernte gemeinschaftlich eingebracht werden für die russische Armee. Meine Tochter erhielt täglich neun Kuhgespanne mit dazugehörigen Arbeitskräften. Die Ernte kam unter Dach und Fach. Dann rollte ein Dreschkommando von 70 Russen, darunter auch Frauen, an. Um die

und Aufregung bewußtlos zusammen. Erst jetzt durfte sie großen Getreidevorräte zu dreschen, brauchte man über vier Wochen. Es wurde Tag und Nacht gedroschen. Die ganze Ernte bestand aus 150 Morgen Roggen, 60 Morgen Hafer und 30 Morgen Süßlupinen. Außerdem stand noch ein großer Roggenschober von 300 bis 400 Zentner, dieser wurde sofort abgefahren. So geschah es auch auf den größeren und mittleren Höfen im Dorf, selbst wo noch drei Kolonnen in drei Schichten Tag und Nacht druschen. Das Stroh verbrannte man nachts, damit man Licht hatte. Ein kleiner Rest von der Ernte blieb für die Polen. Die Kartoffelernte brachte man ebenso ein.

Im November kamen weitere Polen, so daß dann das Dorf mit 130 polnischen Familien besetzt war. In einigen Häusern wohnten sogar zwei Familien. Nun wurde den meisten Deutschen doch klar, daß unsere Aussiedlung bevorstand. Jetzt flüchteten einige deutsche Familien in Richtung Westen, manch einer wurde erwischt und anderweitig bei den Polen festgehalten. Die Deutschen mußten bei den Polen schwer arbeiten. Heiligabend 1945 mußten wir bei Stelter ausziehen, weil der polnische Bürgermeister wegen seiner Deutschfreundlichkeit unter Zurücklassung seiner ganzen Beute flüchten mußte. Ein anderer Pole besetzte dann den Hof. Für uns war dieses die zweite Umquartierung in Schulzendorf. Später folgten noch zwei weitere. Bei jedem Umzug wurden wir von den Polen bestohlen. Am 15. 1. 1946 begann für 150 deutsche Personen die Austreibung auf Güter. Jeder durfte nur so viel mitnehmen, wie er tragen konnte. Auf den Gütern mußten die Leute schwer arbeiten. Unter Zurücklassung vieler Sachen mußten wir am 17. 1. 1946 erneut umziehen. Auf dem kleinen Hof (früher Günterberg) waren wir wieder die Sklaven eines anderen Polen. Nun rüsteten auch wir im Geheimen zur Flucht. Bei einigen Polen in Tütz, welche als Sekretäre dort arbeiteten, verkauften wir Betten und andere Sachen. Dafür besorgten diese Polen illegal für die Deutschen Ausreisepapiere. Wir hatten uns auf die Nacht vom 28. bis 29. 3. 1946 vorbereitet. Unseren Plan verwirklichten wir nicht; denn am 28. 3. 1946 hieß es für alle Deutschen: Raus hinter Odra. Wie die Polen es zu sagen pflegten. Obwohl wir uns vorbereitet hatten, ließen wir fast alles liegen, was zum Mitnehmen bereitlag. Die Miliz stand plötzlich morgens vor sechs Uhr in der Tür und schrie: „Aufstehen, in 10 Minuten raus.“ Kopfüber zogen wir uns schnell an und griffen in der Angst, was uns gerade einfiel. Die Polen blieben die 10 Minuten bei uns im Raum. Dann mußten wir unter Beschimpfungen auf die Dorfstraße eilen. Hier zogen schon viele Einwohner zum Schulhof, dem Sammelplatz entgegen. Um 8 Uhr war alles versammelt, schwer- und schwerstkranke Leute wurden getragen, es regnete sehr, die meisten standen unter freiem Himmel.

Die Schule war beim Einzug der Russen abgebrannt. Hier begannen die letzten Plünderungen und Mißhandlungen. Wo man noch etwas vermutete, wurde besonders gründlich gesucht und sogar restlos entkleidet. Auch unsere Tochter wurde ganz entkleidet und alles geraubt. Eine Mutter, die über diese Art Worte des Entrüstens äußerte, wurde entsetzlich geschlagen und mit Füßen getreten. Nachmittags zwischen zwei bis drei Uhr erschien der russische Agronom, nun wußte jeder, was kommen würde. Dieser suchte die Reihen der angetretenen Deutschen durch und ließ 25 kräftige jüngere Personen raustreten.

Unter Bewachung brachte man diese armen Menschen auf Güter zur Arbeit. Ungefähr um 18 Uhr setzte sich der traurige Zug der Schulzendorfer Einwohner in Bewegung. Für die schwerkranken Personen hatte man einen Wagen bereitgestellt. Ganz zum Schluß fuhr die hohe Miliz. Unmittelbar hinter Schulzendorf blieb ich mit meiner Familie als Letzte, infolge der Schußverletzung bei meiner Frau. Immer wieder hieben die Polen mit dem Kolben nach mir, um schneller zu gehen. Bald darauf brach meine Frau vor Überanstrengung



Viadukt der Bahnstrecke Tütz—Kallies

auf den Krankenwagen gesetzt werden. Um 20 Uhr kamen wir auf dem Bahnhof Tütz vollkommen erschöpft an. Hier wurden wir in den Speicherräumen der Getreide-AG untergebracht. Ungefähr 2000 Personen waren aus den umliegenden Dörfern ausgetrieben und hier in der Getreide-AG untergebracht. In der Dunkelheit erschienen laufend die Polen mit Taschenlampen, suchten alles durch und nahmen, was ihnen gefiel. Mir selbst zog man die langen Stiefel aus, welche ich bis dahin sorgsam im Versteck hielt. In der Nacht wurden in den Büroräumen Waggongemeinschaften zu je 28 Personen namentlich aufgestellt. Am kommenden Morgen, dem 29. 3. 1946, um 8 Uhr, mußten wir den Speicher verlassen, um durch die letzte Kontrolle an der Bahnstrecke familienweise zu gehen. Den Familien nahm man vor allem Betten, auch andere Sachen ab. Die gestohlenen Sachen wurden unter Aufsicht polnischer GPU auf einen großen Haufen gestapelt. Jetzt durften wir den bereitstehenden Güterzug besteigen. Doch die Angst war noch nicht gebannt; denn die Polen gaben uns zu verstehen, daß wir nicht in Richtung Westen, sondern Sibirien fahren werden. Bei Anbruch der Dunkelheit banden wir die Waggontüren von innen mit Draht zu, um vor neuen Plünderungen geschützt zu sein. Aber mit dem Ruf „Aufmachen, oder wir schießen!“ wurde wieder geplündert. Nachts, kurz nach 23 Uhr, wurde das Abfahrtsignal in Richtung Stettin gegeben. Alle atmeten auf. Am 30. 3. 1946 früh um fünf Uhr trafen wir in Stargard (Pommern) ein. Nach zweistündigem Aufenthalt ging die Fahrt weiter in Richtung Stettin. Hinter Stargard fuhr der Güterzug sehr langsam, dann bestiegen Polen den Zug, und raubten Betten, Mäntel usw. Kaum ein Wagon wurde verschont, uns selbst zertrat man absichtlich eine Waschsüssel. Einen Kochtopf und eine versteckte Uhr entwendete man uns auch noch. Um die Mittagszeit rollten wir in Stettin ein. Die Nacht verbrachten wir in den Waggons, weil angeblich noch kein Platz im Lager Stettin-Krekow sei. Am 31. 3. 1946 vormittags marschierten wir vom Bahnhof zum Lager, auch hier bis dort wurde mancher von Polen beraubt. In Stettin-Krekow brachte man uns in Häuserblocks unter. Dieses Stadtviertel hatten die Polen als Lager eingerichtet. Ringsum befand sich ein hoher Stacheldraht, am Haupteingang zum Lager standen bewaffnete Polen. Am 1. 4. 1946 wurden wir registriert. Einen Tag später schleuste man uns durch die Zollkontrolle, hier entwendete man Sparkassenbücher, Geld und Silber. Die meisten Personen mußten sich einer Leibbesichtigung unterziehen. Jeder durfte nur 500 Reichsmark behalten. Im Lager behielten die Polen sich alle Rechte vor, die alliierten Kontrollen waren selten. Als Verpflegung gab es morgens warmen Kaffee ohne Brot je nach Personenzahl. Zum Mittagessen erhielten wir eine Kelle Erbsenkonserve, zum Abend nur Kaffee. Tagsüber holten die Polen junge Männer, Frauen und Mädchen zum Aufräumen der dortigen Kasernen. Auch Straßen mußten vom Schutt der zerbombten oder zerschossenen Häuser befreit werden. Zur Nacht kamen wir in das Lager zurück. Im Schutz der Dunkelheit beraubten die Polen uns immer wieder. Licht hatten wir nicht; denn durch die Kriegseinwirkungen waren die Stromversorgungen nur teilweise intakt. Am 2. 4. 1946 ging wieder ein Transport in Richtung Westdeutschland. Wir zählten auch dazu. Mit dem Lkw kamen wir zum Lager Stettin-Frauendorf. Dort blieben wir einen Tag und mußten auch hier Aufräumarbeiten verrichten. Am 5. 4. 1946 stand schon ein Transportschiff mit deutscher Besatzung unter englischer Offiziersführung bereit. Etwa viertausend Personen nahm der Truppentransporter auf. Mit dem letzten, notdürftigsten Handgepäck, unter Beschimpfungen der Polen, bestiegen wir das Schiff. Jetzt hatten alle Schikanen ein Ende. Jeder fühlte sich geborgen und in Sicherheit. Die Verpflegung war für die Verhältnisse gut und ausreichend. Das Schiff legte ab. Wir fuhren durch das Große Haff an noch brennenden oder versenkten Kriegsschiffen vorbei. Diese Bilder des schon fast ein Jahr zu Ende gegangenen Krieges, mit all den vielen Zerstörungen, begleiteten uns bis auf die offene Ostsee. Das Schiff nahm Kurs zur Insel Bornholm und der Küste Schwedens, um den vielen Minenfeldern aus dem Wege zu gehen. Der Schiffstransport zog seine Bahn durch diese gefährliche Spur. Es wurden nur zwei Schiffstransporte mit Aussiedlern über die Ostsee gefahren, die anderen Aussiedlungstransporte erfolgten per Bahn in Güterwaggons. Nach zweitägiger Tag- und Nachtfahrt legte unser Schiff am 7. 4. 1946 in Travemünde an. Mit englischen Lastkraftwagen kamen wir in das Durchgangslager Pöpendorf bei Lübeck. Von hier aus fuhren wir per Bahn am 8. 4. 1946 in die Läger Gettorf, Eckernförde und Rieseby in Schleswig-Holstein, wo alle Schulzendorfer nach dem verlorenen Krieg und ihrer Vertreibung eine neue Heimat fanden.

Der Bericht ist in großen Zügen verfaßt. Wollte man sich in Einzelheiten verlieren, so würde er fast ohne Ende sein. Diese gemachten Angaben kann jedermann aus Schulzendorf und Umgebung bezeugen.

Valeska Golz geb. Buske

Gütersloh, den 16. 3. 1958

JUGENDECKE

Jugendseminar 1970 schon festgelegt

Nun liegt der Termin für das Jugendseminar beider Kreise für 1970 fest, das im „Haus der Jugend“ in Cuxhaven in der Zeit vom 25. Juli bis 8. August 1970 je 16 männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 15 Jahren und darüber offen steht. Dabei gilt natürlich das alte Wort: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!

Verantwortlich zeichnen wie bisher Stadtjugendpfleger Arno Frank und Heimatkreisbearbeiter Albert Strey. Meldungen an Albert Strey, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6, können schon jetzt eingereicht werden und werden nach dem postalischen Eingang notiert.

Das Programm der 14 Tage wird reichhaltig sein und schon jetzt entworfen. Wir kommen an dieser Stelle darauf noch zurück. An den sonstigen Voraussetzungen ändert sich nichts. Für die „Ehemaligen“ der „Traumvilla“ noch die kurze Mitteilung auf die Anzeige vom 5. Oktober 1969: „Nun hat Gudrun ihren Freimut bekommen, mit dem sie 1964 im Jugendseminar Cuxhaven war. Freimut Zoll studiert noch in München und will im Frühjahr seinen Volkswirt machen. Gudrun - Tott - arbeitet weiter als Dipl.-Bibliothekarin beim Deutschen Museum in München.“

Ob es wie 1969 in Bad Essen im Rahmen des Jugendseminars auch zu einem Treffen der „Ehemaligen“ mit Partnern und Kindern kommt, hängt allein von Euch ab. Wünsche auf eine Wiederbegegnung sind vielfach laut geworden, aber niemals bisher seit 1966 zum Tragen gekommen. Erforderlich ist dazu eine erste Interessenmeldung von recht vielen der zahlreichen „Ehemaligen“, die sogar zum Gedankenaustausch in einem Rundbrief führen kann. Die Zeit ist kurz, wenn auch Entscheidendes erst im Frühjahr getroffen werden kann. Es liegt an Euch selbst.

Eure Arno Frank und „Papa“ Strey

Kennt Ihr die Deutsche Jugend des Ostens?

Auch heute stellt die Sportjugend einen gewaltigen Block in den im Deutschen Jugendring zusammengeschlossenen Jugendorganisationen dar, und wer in der Jugendarbeit steht, weiß, wie stark sich hier auch in den letzten Jahren die politischen Jugendorganisationen machten. Nichts gegen diese, denn auch sie sind in einer Demokratie nötig und unentbehrlich.

Heute aber möchten wir unsere Jugendlichen beiderlei Geschlechts auf die „Deutsche Jugend des Ostens“ aufmerksam machen, die hier Mittler ist. Die Bundesgruppe Pommern der Deutschen Jugend des Ostens wirbt in einem Flugblatt, und wir unterstützen diese Werbung:

„Wir wissen, daß es in vielen Orts- und Kreisgruppen noch junge Menschen gibt, die überhaupt nicht wissen, daß die Pommersche Landsmannschaft eine Jugendorganisation hat. Die Deutsche Jugend des Ostens ist ein anerkannter Jugendverband, Mitglied des Deutschen Bundesjugendringes und in der Bundesrepublik Deutschland der einzige Jugendverband, der sich der „Charta der Heimatvertriebenen“ voll und ganz verpflichtet fühlt.“

Wir können die Arbeit der DJO nur wärmstens unterstützen. Interessierte junge Menschen im Alter von 10 bis 25 Jahren wenden sich an die örtlichen Gruppen oder direkt an Albert Strey, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6.



Der Löns-Stein bei Müden,

den unsere Deutsch Kroner Heimatgruppen Hannover und Hamburg besuchten.

Achtung! Helgolandfahrer 1969

Sammelbestellungen für das Bordfoto auf der „Alten Liebe“ im HB Oktober 1969, Seite 5, erledigt Hfd Werner Hackert, 48 Bielefeld, Thielenstr. 4.

Ehrenbuch des Heimatkreises Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Schneidemühler!

Wir setzen hier die Liste der ungeklärten Fälle — nur diese erscheinen hier — fort und erbitten Ihre Mithilfe bei der Aufklärung der Einzelschicksale und durch Hinweise auf die fehlenden Angaben oder mögliche Verwandte und Bekannte.

Ob aber alle Toten, Vermissten des 2. Weltkrieges für das „Ehrenbuch“ bei der Heimatkreisstelle, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Straße 6, erfaßt sind, kann nur diese feststellen, wenn Sie, lieber Hfd., dazu beitragen, indem Sie Vor-Zu-Geburtsnamen (bei Frauen), geboren am?, in?, Beruf oder Dienstgrad, Schneidemühler Anschrift und Anschrift von Angehörigen nach Kiel melden. Das gilt nicht nur für die eigene Familie und Sippe, auch für Bekannte und Anverwandte.

Auch nicht 1945 in Schneidemühl gemeldete Gefallene und Vermisste werden ins „Ehrenbuch“ aufgenommen, wenn diese gebürtige Schneidemühler waren oder im Kampf um Schneidemühl ihr Leben ließen bzw. vermißt sind.

Wichtig ist, daß jeder mitarbeitet und auch im Verwandten- und Bekanntenkreis forscht und die vielen Nichtleser des HB darauf anspricht; denn nur so kann das Werk gelingen.

Albert Strey

- Haack, Luise, geb. 5. 7. 1882 (Breite 4), Witwe, ?
 Haacke, Elli, geb. ? (Berliner 59), Stenotypistin, ?
 Haak, Albert, geb. ? (Konitzer 23), Schlosser, ?
 Haak, Alfred, geb. ? (Hasselstr. 12), Büchsenmacher, ?
 Haak, Elly, Schneiderin, und Gustav, Arbeiter, geb. ? (Gartenstr. 21), ?
 Haak, Ferdinand, geb. ? (König 50), Rb.-Schaffner, ?
 Haak, Fritz, geb. 18. 3. 1906 (Wissecker 1), Bahnpolizei, verm. wann?, wo?, Angeh.?
 Haarich, Anna und Helene, geb. ? (Borkendorfer 3), ?
 Haase, Adolf, geb. ? (Albrecht 85/86), Rechnungsrat, ?, und Johanna, geb. ?
 Haase, Arnold, geb. 24. 5. 1900 (Theodor-Körner-Str. 10), verm. 15. 1. 1945 wo?, Angeh.?
 Haase, August, geb. ? (Klapsteiner 2), Arbeiter, ?
 Haase, Bernhard, geb. ? (Gartenstr. 3), Justizsekr., ?
 Haase, Elisabeth, geb. ? (Königsblicker 187), Kontoristin, ?
 Haase, Emil, geb. 2 (Schmiede 82), Bäckermeister, ?
 Haase, Emil, geb. ? (Schützen 167), Arbeiter, ?
 Haase, Ernst, geb. ? (Schützen 161), Arbeiter, ?
 Haase, Ernst, geb. ? (Im Grunde 9), kfm. Angestellter, ?
 Haase, Ferdinand, geb. 27. 3. 1898 (Albrecht 10), gef. 6. 1. 1944 in Rußland, Angeh.?
 Haase, Gustav, geb. ? (Friedrich 11), Insp. i. R., ?
 Haase, Heinrich, geb. ? (Sedanstr. 9), Bierfahrer, ?
 Haase, Heinrich, geb. 8. 4. 1927 (Richthofen 3), gef. 22. 4. 1945, Angeh.? — 2 Grabfotos vorhanden!
 Haase, Hermann, geb. ? (Königsblicker 187), Oberheizer, ?
 Haase, Karl, geb. ? (Sedanstr. 13), Arbeiter, ?
 Haase, Kurt, geb. ?, ?, 1925 (?), verst. März 48, Gorki, Angeh.?
 Haase, Otto, geb. ? (Saarland 4), Reg.-Oberinsp., verm. 1945, Angeh.?
 Haase, Willi, geb. ? (Gnesener 1), Bäcker, ?
 Haase, Familie, geb. ? (Eichberger 14), ?
 Hebath, Emma, geb. ? (König 37), Hausmädchen, ?
 Habelmann, Elsbeth, geb. ? (Bromberger 71), Hausangest., ?, Max, geb. 21. 5. 1913, gef., Angeh.?
 Habelmann, Helene, geb. Kujath, 30. 11. 1878 (?), wann?, wo?, Angeh.?
 Habelmann, Paul, geb. ? (Bromberger 71), Arbeiter, ?, Wilhelmine, ?
 Habelmann, Werner, geb. 14. 10. 1921 (?), beerd. 30. 4. 1944 Estland, Angeh.?
 Haberer, Paul, geb. ? (Schrotzer 71), Justizass., ?
 Habermann, Franz, geb. ? (Gartenstr. 38), Arbeiter, ?
 Habermann, Irma, geb. ? (Berliner 101), Hausangestellte, ?, und Joseph, geb. 21. 8. 1873, ?
 Habermann, Johann, geb. ? (Kroner Str. 8), Arbeiter, ?
 Habermann, Joseph, geb. ? (Sedanstr. 9), ?
 Habermann, Joseph, geb. ? (Kroner Str. 7), Arbeiter, ?
 Habermann, Paul, geb. ? ? 1883 (Lange 32/33), Eisen.-Arb., ?
 Habermann, Paul, geb. ? (Martin 7), Rentner, ?
 Habermann, Richard, geb. ? (Berliner 101), Arbeiter, ?
 Habermann, Ulrich, geb. 2. 5. 1939 (Krojanker 18), ?
 Habermann, geb. 2. 12. 1914, und Käthe, geb. Zick (Eichenweg 6), ?
 Habermann, Willi, geb. 19. 4. 1911 (Tuchler 16), Polizeib., ?
 Haby, Albert, geb. 12. 4. 1899, und Lotte, geb. Kossin, geb. ? (Tuchler 22), ?
 Haby, Hermann, geb. ? (Friedheimer 4), Fleischer, ?
 Hackbarth, Agnes, geb. ? (Alte Bahnhof 4), ?
 Hackbarth, Elisabeth, geb. ? (Danziger Platz 5), ?
 Hackbarth, Elisabeth, geb. ? (Gneisenau 48), Hausangest., ?
 Hackbarth, Erwin, geb. 19. 4. 1927 (?), verm. Januar 1945, Schuhmacher, ?
 Hackbarth, Heinz, geb. 2. 10. 1916 (Ziegelstr. 44), verm. Stalin-grad, Angeh. ?
 Hackbarth, Heinz, geb. ? (Königsblicker 49/55), Polizeib., ?
 Hackbarth, Julianne, geb. ? (Gneisenau 48), Witwe, ?
 Hackbarth, Otto, geb. ? (Garten 42), Postbeamter, ?
 Hackbarth, Walter, geb. ? (Karlsberger 13), Tischler, ?
 Hackert, Bruno und Hermann, geb. ? (Breite Str. 8), Kfm., ?
 Dr. Hackmann, Rudolf, geb. 30. 6. 1905 (Kl. Kirchenstr. 11), Schauspieler, verm. 1945, Angeh.?
 Hadel, Rudolf, geb. ? (Kossenwerder 1), Landwirt, ?
 Hadel, Willy, geb. 10. 5. 1908 (Lange 1), verm. 1944, Rumänien, Angeh.?
 Haedtke, Gertrud, Marta und Paul, geb. ? (Breite 11), ?
 Hämmer (Hämmmler?), Emma, geb. Liepelt, 12. 3. 1897 (Lange 32), ?
 Hämmer, Max, geb. ? (Lange 32), Lokführer, ?
 Hämmerling, Margarete, geb. ? (Personenbahnhof), Hausangestellte, ?
 Hänel, Else, geb. ? (Bülowstr. 11), Hausangestellte, ?
 Haenes, Gustav, Krim.-Skr., und Helmuth, Gärtner, geb. ? (Schmiede 45), ?
 Härtel, Bertha, geb. ? (Moltkestr. 7), Diakonissin, ?
 Haeske, Ernst, geb. (Königsblicker 58), Oberkellner, ?
 Haeske, Emil, geb. ? (Garten 44), Kurt, geb. 24. 10. 1914, verm. Stalingrad, Angeh.?
 Hävernich, Amalie, geb. ? (Wilhelmplatz 8), Witwe, ?
 Hafenvertriebs-GmbH. Usch (Jastrower Allee 27), ?
 Hafermann Friedrich, geb. 9. 11. 1883, Ehefrau und Tochter Maria (Friedrich 22), ?
 Hage, Karl, geb. ? (Rüster Allee 4), Dipl.-Landwirt, ?
 Hagedorn, Emma und Gertrud, Telegr.-Ass., geb. ? (Friedrich 34), ?
 Hagedorn, Erwin, geb. 15. 8. 1905 (Kösliner 29), RAW-Werkf., ?
 Hagedorn, Walter, geb. ? (Posener 7), Geschäftsführer, ?
 Hagel, Albert, geb. ? (Brunnenstr. 7), Bierfahrer, ?
 Hagel, Albert, geb. 23. 9. 1894 (Güterbahnhofstr. 22), gef. 1945 in Frankreich, Angeh.?
 Hagel, Wilhelmine, geb. ? (Sandseebaracke), Witwe, ?
 Hagen, Leo, geb. 26. 7. 1903 (Tuchler 3), Revisor, verm. 1945, Angeh.?
 Hahlweg, Arthur, geb. 25. 8. 1911 (Krojanker 75), verm. 1945, Angeh.?
 Hahlweg, Horst, geb. ? ? 1914 (?) Student, verst. 5. 4. 1945 Jütland, Angeh.?
 Hahlweg, Gertrud, geb. ? (Lange 9), Witwe, ?
 Hahn, Agate, geb. 14. 2. 1879, geb. Otto, (?), verm., Angeh. ?
 Hahn, Alfred, geb. ? (Hasselort 9), Buchhalter, ?
 Hahn, Artur, geb. ? (Schützen 75), Arbeiter, ?
 Hahn, August, geb. ? (Königsblicker 54), Maurer, ?
 Hahn, Auguste, wiederverh. Herzer, ? (Breite 10, Thornér 3), ?
 Hahn, Edith, geb. 31. 10. 1923 (Grabauer 16), Schneiderin, ?
 Hahn, Bruno, geb. ? (Koschützer 17), Vertreter Prov., ?
 Hahn, Eduard, geb. ? (Markt 16), Rentner, ?
 Hahn, Elisabeth, geb. ? (König 37), Witwe, ?
 Hahn, Ernst, geb. 1. 3. 1922 (?), verm. 1942 Don-Bogen, ?
 Hahn, Ernst, ge. ? (Alte Bahnhofstr. 11), Wächter, ?
 Hahn, Friedrich, geb. ? (Alte Bahnhofstr. 54), Hotelbesitzer, ?
 Hahn, Irmgard, geb. ? (Bromberger 2), Sängerin, ?
 Hahn, Marie, geb. ? (Roonstr. 3), Händlerin, ?
 Hahn, Paul, geb. ? (Heimstätten 5), Zimmerer, ?
 Hahn, Stanislaw, geb. ? (Bromberger 109), Witwe, ?
 Hahn, Wilhelm, geb. ? (Bromberger 72), Steinsetzer, ?
 Haimann, Hellmut, geb. 12. 12. 1901 (Schmiede 64), Betriebsleiter, ?
 Hain, Otto, geb. ? ? 1899 (Karlstr.), Straßenbaumeister, vermißt?, Angeh.?
 Hainke, Arthur, geb. ? (Krojanker 11), Tapéziermeister, ?
 Hainke, Bruno, geb. ? (Uscher 2), Vermittler, ?
 Hainke, Emilie, geb. ? (Wilhelmplatz 21), Witwe, ?
 Hainke, ?, geb. ? (?), Fleischer, gest. 1945 Lager Posen, Angeh.?
 von Haken, Waltraut, geb. ? (Eichberger 108), ?
 Hakenbeck, Paul, geb. 19. 4. 1891 (Berliner 154), Dreher, verm. 1945, Angeh.?
 Hakenbeck, Paul, geb. ? (Königsblicker 131), ?
 Hakenbeck, Werner, geb. 9. 11. 1925 (Berliner 154), gef. wann?, wo?, Angeh.?
 Hakenschmidt, August, geb. ? (Grünstr. 1), ?

Haleck, Walter, geb. 16. 5. 1900 (Eichberger 24), Kaufmann, verm. Dezember 1944, Angeh.?
 Haleck, Margarete, geb. ? (?), ?
 Halex, Magdalena, geb. Kieß, 18. 6. 1919 (Alte Bahnhof 46), verst. ? 8. 1945 Berlin, Angeh.?
 Halppap, Hermann, geb. ? (Acker 17), Kellner, ?
 Halisch (Halich?), Herbert, geb. ? (Alte Bahnhof 9), Heizer, ?
 Hallensleben, Willi, geb. 15. 12. 1910 (Feastr. 43), verm. wann?, wo?, Angeh.?
 Hallex, Alfred, geb. ? (Birkenweg 17), Schuhmacher, ?
 Hallex, Alfred, geb. ? ? 1910 (Zeughausstr. ?), Rangierarbeiter, gef. wann?, wo, Angeh.?
 Hallex, Emil (RAW), Charlotte, Erika und Kurt, geb. ? (Königsblicker 109), ?
 Hallex, Friedrich, geb. ? (Albrecht 18), Hauswart, ?
 Hallmann, Hans, geb. 9. 12. 1916 (Königsblicker 147), verm. Stalingrad, Bruder Franz ?
 Hallmann, Johann und Klara, Wirtschafterin, geb. ?, (Königsblicker 147), ?
 Hamann, Alfred, geb. ? (Teichstr. 4), Dachdecker, ?
 Hamann, Else, geb. Ketels, geb. 16. 3. 1910 (?), verst. 1945, Sohn Gerwin, ?
 Hamann, Gerhard, geb. 20. 6. 1911 (Berliner 168), Polizei-angestellter, Kfm., tot erklärt 1944, Angeh.?
 Hamler, Rudolf, geb. ? (Grüntal), Tischler, gef. wann?, Angeh.?
 Hammacher, Kurt, geb. 14. 2. 1928 (Eichberg), ?
 Hammermeister, Alfred, geb. ? (Walkmühlenweg 1), Buchhalter, ?
 Hammermeister, Ernst, geb. ? (Bromberger 74), Rb.-Ass., ?
 Hammermeister, Wilhelm, geb. ? (Mittelstr. 9), Schmied, ?
 Hammernick, Bernhard, geb. ? (Acker 62), Maschinenputzer, ?
 Hammernigk, August, geb. ? (König 50), Rb.-Oberschaffner, ?
 Hammernigk, Ignatz, geb. ? (Kochlmann 17), Arbeiter, ?
 Hammerschmitt, Artur, geb. ? (Ringstr. 19), Arbeiter, ?
 Hammerschmidt, Georg, geb. ? (Garten 13), Pferdehändler, ?
 Hammler, Rudolf, geb. 11. 1. 1895 (Fea 59), Tischler, verm. Januar 1945, Angeh.?
 Hammling, Agathe, geb. ? (Albrecht 94), Schneiderin, ?
 Hammling, Albert, geb. ? (Königsblicker 34), Arbeiter, ?
 Hammling, Albinus, geb. 27. 9. 1916 (Acker 31), gef. wann?, wo?, Angeh.?
 Hammling, ?, geb. ? (?), gef., in Nienburg begraben, Angeh.?
 Hammling, Alfons, geb. ? (Alte Bahnhof 27), Friseur, ?, Aloysius, Schneider, ?
 Hammling, Bruno, geb. 26. 3. 1913 (Brauer 14), geb. 1945, Angeh.?
 Hammling, Hedwig, geb. ? (Westend 7), Stütze, ?, und Mathilde, geb. Ziebarth, geb. ?
 Hammling, Leo, geb. ? (Eschenweg 9), Bauarbeiter, ?
 Hammling, Paul, geb. ? (Alte Bahnhof 27), Oberschaffner, ?
 Hammling, Paul, geb. ? (Uscher Str. 2), Rb.-Betr.-Ass., ?
 Hampe, Heinrich, geb. ? (König 13), Reg.-Insp., ?
 Hampe, Heribert, geb. ? (Albrecht 118), Bäcker, ?
 Handke, Alfred, geb. ? (Mittelstr. 2), Kraftwagenführer, ?
 Handke, Anna, geb. ? (Schrotzer Str. 43), ?
 Handke, August, geb. 18. 2. 1893 (Goethering 4), RAW, und Erna, geb. 9. 8. 1919, ?
 Handke, Erna, geb. ? (Uscher 6), Kontoristin, ?
 Handke, Karl, geb. ? (Saarlandstr. 6), Kaufmann, ?
 Handke, Werner, geb. 25. 5. 1921 (Goethering 4), verm., wann?, wo?, Angeh.?
 Handke, Robert, geb. ? (Schmiede 6), RAW-Vorschlosser, ?
 Hando, Paul, geb. ? (Berliner Platz 19), Arbeiter, ?
 Handtke, Eitel-Friedrich (Schrotzer 43), Fleischermeister, gef. wann, wo?
 Hanke, Anna, geb. ? (Hindenburgplatz 6), Witwe, ?
 Hanisch, Auguste, geb. ? (Thorner 2), Witwe, ?
 Hanke, Erich, geb. ? (Saarland 11), Musiker, ?
 Hanke, Anna, geb. ? (Königsblicker 52), Witwe, ?
 Hanke, Friedrich, geb. ? (Garten 58), Werbeleiter, ?
 Hannemann, Florentine, geb. ? (Umland 34), Witwe, ?
 Hannemann, Johannes, geb. ? (Albrecht 56), Gärtner, ?
 Hannes, Meta, geb. ? (Zeughaus 33), Hausangestellte, ?
 Hannmann, Fritz, geb. ? (Bismarck 52), Holzhandlung, ?
 Hanns, Arno, geb. ? (König 80), Architekt, ?
 Haniw, Luise, geb. ? (Martin 32), Witwe, ?
 Hansen, Friedrich, geb. ? (Gr. Kirchen 17), Schachtmeister, ?
 Hansmann, Paul, geb. ? (Albrecht 10), Zuschneider, ?
 Hantelmann, Wilhelm, geb. ? (Neue Bahnhof 5), Lokführer, ?
 Hantke, Johannes, geb. ? (Ackerstr. 24), Bankbeamter, ?
 Hapel, Ernst, geb. ? (Gr. Kirchen 17), Drogist, ?
 Happach, George, geb. ? (Jahnstr. 3), Arbeiter, ?
 Harbarth, Julius, geb. ? (Schiller 28), Rentner, ?

Die Vermißte lebt

Eichfrier: Frau Anna Sittig, die bei der Erhebung für das Ehrenbuch vermißt gemeldet wurde, lebt. Sie wohnt 7151 Kleinaspach (Württ.), Kreis Backnang.

Ehrenbuchberichtigungen

Fellmer, Linda (Ring 53) X 1272 Neuenhagen b. Berlin, Schmiedstr. 35, die Mutter Franziska verst. 53. Briese. Johann Friedrich (Umland 26) verstarb 47 Berlin, Enkel Herbert Strem-lau, 2906 Wardenberg, Schulweg. Fonforek, Leo (Höhenweg 29) soll in Rußland gefallen sein, meldet Emil K o t z aus USA. Glasenapp, Erich (Brauerstraße 17) soll als Oberregierungs-rat im Bundesministerium des Innern in Bonn tätig sein. Griese, Charlotte, geb. Czenkusch (Milchstr. 43) war in X 54 Bendeleben bei Sondershausen in der Bäckerei Petrach beschäftigt und ist dort verstorben. Ewert, Johannes, Malermeister (Berliner 44) starb 1959 in 505 Porz-Emsen, wo die Ww. Angelika geb. Teßmer aus Riege heute Amselstr. 23-26 wohnt. Gam. August Gadtke (Buchenweg 9) mit Tochter-fam. Hildegard Schröder, X 2331 Schlaprode auf Rügen. Wil-helm von Bronowski (Johannes 3), 7904 Wurmlingen üb. Tutt-lingen, Riedstr. 1. Fam. Otto Gries, 5201 Heide, Post Franz-häuschen üb. Siegburg. Hegemeister Hermann Frieboese starb noch 38 Schneidemühl, die Nichte Margarete Gollub geb. Frie-boese, 2057 Reinbek, Soltaus Koppel 30 B, die Schwiegermutter Elise Gollub (Hermann Löns 8) starb 1948 in Güstrow.

Neue Anschriften

Heimatkreis Schneidemühl: Fam. Hans Kegler (Sem 19-22) 4041 Büttgen-Vorst, Antoniusstr. 27. — Fam. R. Theobald Nowack (Sem. 15/18), 435 Recklinghausen, Im Papenkamp 80. — Tierarzt Dr. Erich Klawitter jun. (Danziger Platz 5) 2091 Hunden, der Bruder Kfm. Günter Klawitter, 46 Dort-mund-Mengede, Sperberstr. 13. — Bäckermeister-Witwe Maria Goeck, geb. Tetzlaff (Berliner 29) mit Sohn Erhard, 56 Wup-pertal-Barmen, Zeughausstr. 21. — Frank, Christa (Koschütz) verh. Harbrik, 695 Mosbach, Baden, Theodor-Sturm-Str. 3. — Malerstr. und Fachberater Siegfried Grabow aus Biele-feld nach 4801 Deppendorf, Niedernfeld 2. — Stadtinsp.-Ww. Elfriede Affeldt (Martin 9) 3 Hannover-Döhren, Peiner Str. 69, mit Sohnfamilie Jürgen; Tochterfam. Karin Junker, 3 Hannover-Waldheim, Ottostr. 7. — Helene Schwede, X 327 Burg b. Magdeburg, Stubenstr. 5. — Fam. Richard Geisten-berger (Breite Str.) 2 Hamburg 68, Robkestr. 11. — Fam. Albert Freck (Garten 35) 1 Berlin 61, Böckstr. 8. — Witwe Emma Fehser (Schubiner 2), X 121 Seelow, Breite Str. 16; Kinderfam. Max Garske (Ring 36 und 39), Ulrich 46 Dort-mund-Schönau, Schönaustr. 47, Norbert 1 Berlin 13, Heimann-ring 60 c, Gerhard 1 Berlin 48, Marienfelder Allee 15, und Roswitha Sparholz 1 Berlin 20, Falkenseer Chaussee 207 a. — Gerda Freund, geb. Schirr, 6 Frankfurt-Eschersheim, Am Schwalbenschwanz 32. — Ww. Ottilie Duscha verw. Kley, geb. Koeppel (Acker 52) X 42 Merseburg, W. Liebknecht-Str. 17. — Fam. Walter Sonntag (RAW) X35 Stendal, Gardeleger Str. 3, Tochter Christa und Sohn Werner leben verheiratet am gleichen Ort.

Heimatkreis Deutsch Krone: Hfs. Helmut Lucas, fr. Deutsch Krone, neu 415 Krefeld, Vom-Bruck-Platz 24, III. — Frau Anna Weise geb. Stibbe aus Deutsch Krone, zuletzt 1 Berlin 44, Hertzbergstr. 14, nach 43 Essen-Überruhr, Dellmanns-weg 46. — Glaser Franz Wiese, fr. Tütz, Bischofstr., Glöckner Wiese, jetzt Uelzen, wo er einen Neubau bezogen hat. Die genaue Anschrift wurde leider nicht angegeben. — Frau Berta Degler, bisher Berg, Gladbach, Dünnhofsweg 53, nach 507 Berg, Gladbach, An der Juch 51. — Der Lubsdorfer Ldm. Paul Kluck von 6531 Peseheid (Rhein) nach 6532 Oberwesel (Rhein), Simmerner Str. 83. — Ldm. August Heymann aus Brunk, jetzt 1 Berlin 44, Mahlower Str. 14. Seine Frau Margarete geb. Hasse verw. Jablonski stammt aus Schneidemühl (Brauerstr. 36). — Ldm. Herbert Krüger (Freek) aus Lebehn-ke, jetzt 7519 Sulzfeld (Baden), Neuhöfer Str. 28. — Hfd. Helga Treichel geb. Hesener, fr. Lebehnke, jetzt 475 Unna-Massen, Massener Kirchweg 62. — Ldm. Fred Sonneburg, fr. Lebehnke, jetzt 46 Dortmund-Mengede, Hobelstadt, Schrag-müllerstr. 31. — Ldm. Landwirt Herbert Degler, fr. Neu-Lebehnke, jetzt 428 Borken (Westf.), Bökenheiner Str. 51.

Suchdienstfälle des DRK

Gesucht werden Eltern oder Angehörige eines jungen Mäd-chens, etwa 1943 geboren, Namen unbekannt. Es wurde von seinen Pflegeeltern aus dem Kinderheim Parchim i. Mcklbg. geholt. Als es in **Parchim** eingeliefert wurde, soll es um den Hals einen Zettel mit der Anschrift „Aus dem Kinderheim Schneidemühl“ getragen haben. Es wurde in Parchim Gret-chen **Pansen** genannt. Beim Suchdienst trägt es die Kenn-Nummer 02086 Kindersuchdienst.

Wer kennt und kann Auskunft geben: Manthey, Paul, Bauer, geb. 31. 3. 1908, Deutsch Krone, Gefreiter, zuletzt ge-meldet aus Deutsch Krone, Angehöriger Gren.-Rgt. 322, II. Btl., Feldpost-Nr. 17023.

Hinweise erbittet der DRK-Suchdienst München, 8 Mün-chen 13, Infanteriestraße 7 a, unter Bezugnahme auf die obige Nr. der Suchdienst-Zeitung.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreis Deutsch Krone:

Unbekannt verzogen sind laut Postmeldung die angeschriebenen Tützer Fam. Klemens Hinz, X 2021 Breest ü. Altenreptow und Frau Else Hinz, X 2031 Kaslin über Demmin; gesucht wird hier aus Übersee die Familie Josef Hinz vom Abbau Tütz, Landwirt, von Heimatkreisstelle Schneidemühl und von Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10.

Gesucht wird Karl Werner, geb. 30. 3. 1925. Werner war im Januar 1945 als Soldat bei dem Inf.-Bat. in Deutsch Krone. Er war eingesetzt im Raum Dramburg—Neuwedell—Arnswalde. Letzte Nachricht stammt von Ende Februar 1945. Wer kann evtl. Angaben machen? Wer war mit Werner zusammen? Die Mutter wartet auf Nachricht über das Schicksal ihres Sohnes.

Angaben an Paul Ladwig, 24 Lübeck 1. Georgstr. 10.

Gesucht werden weiter: Schuhmacher Emil Dallmann, Deutsch Krone, Schöningstraße 17, die Ehefrau Minna geb. Jaster und die Kinder Wilhelm Käte, Horst, Inge, Hannelore und Hildegard (verheiratete Bauer). Der Sohn Helmut sucht seine Eltern bzw. seine Geschwister.

und von Paul Ladwig, 24 Lübeck 1, Georgstr. 10.

Heimatkreis Schneidemühl (Kreisstelle 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6):

In Rentensache werden die Anschriften ehemaliger Angestellter und Mitarbeiter der Fa. Pollert (Maschinenfabrik) gesucht: Ambrosius Falk; Alois Kowalski (Breite 11); Schlossermeister Willi Mertens (Berliner); Werkmeister Emil Schulz für Bruno Steinschek (Berlin). Unbekannt verzogen sind laut Postvermerk: Anna Grube (Sedan 8) 3011 Letter; Hannelore Wringer (ohne) 1 Berlin 65; Christine Garczyk; Helene Gog oder Goy geb. Kluck (ohne) 2 Hamburg-Ottmarschen; Lothar Luhm (Kolmarer 46) 316 Celle, Wilhelm von Bronewski (Johannisstr. 5), 7204 Tuttligen-Wurmlingen, auch Tuttligen-Spaichingen; Friedrich Eggen (Gr. Kirchen) 6208 Bad Schwalbach; Willi Grötsch (ohne) 7998 Karssee-Oberwies; Harry Grendzinski (Konitzer 20) 2801 Gr. Mackenstedt; Bruno Harder (ohne) 3441 Opherdone ü. Eschwege; Leni Hardel (ohne) 23 Kiel Nord; Adolf Hardtke (ohne) Rickelrath-Erkelenz; Willy Hardtke (ohne) 745 Hechingen; Günter Schadzinski (Kl. Kirchen 5) 1 Berlin 45.

„Polnische Passion“ in Kiel

Die Grenzmarkgruppe Kiel erlebte bei erfreulicher Beteiligung von 30 Personen am 26. Oktober im Kaiser Friedrich nach gemütlicher Kaffeetafel und Gedankenaustausch den von Exilpolen erstellten Film „Polnische Passion“, vorgeführt vom „Volksbund für Frieden und Freiheit“, der nicht nur das tragische Schicksal des polnischen Volkes in seinem Freiheitskampf vor Augen führte, sondern darüber hinaus in dem Geschehen des Krieges das Spiel Stalins mit Polen, Hitler und den Westmächten erkennen läßt. Mit einer Gesellschaftsfahrt wird die Gruppe auch bei der 20-Jahr-Feier der Hamburger teilnehmen und erneut am 13. Dezember um 16 Uhr im „Kaiser Friedrich“, Exerzierplatz, zu einer Vorweihnachtsfeier zusammentreffen.

Grenzmarkgruppe Kassel

Liebe Heimatfreunde! Zu unserer diesjährigen vorweihnachtlichen Feier lade ich hiermit sehr herzlich ein. Wir treffen uns **Samstag, 6. Dezember 1969, ab 18.00 Uhr** in Kassel im „Café Schumann“ (Hotel „Nürnberger Hof“), Erzberger Str. 7 (knapp fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof).

Es ist wiederum erwünscht, daß jeder Teilnehmer ein Päckchen im Wert von ca. 4 DM mitbringt. Verteilung und übrige Gestaltung des Beisammenseins übernimmt traditionsgemäß der Weihnachtsmann. Die Mitglieder unserer Gruppe darf ich hoffentlich vollzählich begrüßen.

Aber auch Freunde, Bekannte und Nachbarn sind — wie immer — willkommen.

In herzlicher Verbundenheit: **Konrad Nast**

Grenzmarkgruppe soll in München entstehen

Eine erfreuliche Meldung kommt aus der Olympiastadt 1972, aus München. Unser Schneidemühler Hfd Ernst Roß, München 8, Schlüsselbergstr. 4, möchte eine solche ins Leben rufen und hat bereits das alte Anschriftenverzeichnis durchgearbeitet und ca. 40 Anschriften aus München und nächster Nachbarschaft beisammen, bei denen es sich aber nur um Schneidemühler handelt.

Wir unterstützen seinen Plan und bitten alle **grenzmärkischen Freunde** im Bereich, den Namen, Beruf, Heimat- und jetzige Postanschrift an Ernst Roß zu geben, der dann alle zum ersten Gruppenabend einladen wird. Den Termin hoffen auch wir rechtzeitig bekanntgeben zu können.

Hannover

Sonnabend, den 29. November, am 20. Jahrestag der Gründung der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone in Hannover, findet um 19.30 Uhr im Bootshaus des Deutschen Rudervereins von 1884 (Straßenbahnhaltestelle Siloa-Krankenhaus) eine **Feierstunde** statt. Nach einem Rückblick über die zwanzig Jahre wird Ldm. Dr. H. E. Jahn, der Präsident der Pommerschen Abgeordneten-Versammlung und MdB., zu uns sprechen.

Anlässlich der Feier wird das **Ehrenbuch** des Heimatkreises mit den Nachträgen der Obhut des Patenkreises Wittlage übergeben.

Anschließend wollen wir mit unseren Paten aus Wittlage und Bad Essen und unserem Heimatkreisausschuß bei Musik und Tanz einige Stunden in froher Runde beisammen sein.

Alle Heimatfreunde sind mit ihren Bekannten herzlich dazu eingeladen.

Nächstes Treffen in Frankfurt

Am 22. November d. J. findet in Frankfurt (Main), „Haus der Heimat“ (Trachtensaal 2. Stock) das nächste Heimattreffen der **Deutsch Kroner und Schneidemühler** statt. Beginn 20 Uhr, Einlaß 19 Uhr.

Pilgerfahrt nach Rom Pfingsten 1970

Im Rundbrief der **Freien Prälatur** wird zur Teilnahme an der Pilgerfahrt nach Rom in der Pfingstwoche 1970 eingeladen. Der Sonderzug beginnt in Münster (44). Interessenten lassen sich durch Postkarte einen Prospekt (Vermerk: Pilgerfahrt der Katholiken der Freien Prälatur Schneidemühl, Pfingsten 1970) kommen.

Kirchliche Treffen

Freiburg am 8. November, 9.45 Uhr, Konviktskirche, Schoferstraße 1, Zusammensein im Kolpinghaus.

Fulda am 16. November, 10 Uhr, Kapelle des St. Bonifatiushauses in Fulda-Neuenberg, anschließend Zusammensein.

Aachen am 19. November, 9.30 Uhr, Kapelle des Mutterhauses der Christenserinnen, Aureliusstraße 18/20. Zusammensein im „Haus des Deutschen Ostens“.

Pater Conrad **Klaar**, jetzt in Westberlin. Pater Klaar, den viele schon als „Kreisvikar“ im Kreise Deutsch Krone vor der Flucht kannten und noch mehr aus seiner Tätigkeit in Demmin und Jarmen kennen lernten, ist nach seinem 80. Geburtstag am 30. Mai in seiner Schweizer Heimat in den Ruhestand getreten und wohnt jetzt 1 Berlin 19, Bayernallee 28.

Ein ganzes Lehrerkollegium



Das Lehrerkollegium der Städtischen Mittelschule **Schneidemühl** um 1931. Eingesandt von Ernst-Friedrich Dreier, 3331 Esbeck ü. Helmstedt, Helle 9 (fr. Milchstr. 4). Schüler der Mittelschule 1930 bis 1936.

Stehend v. links nach rechts: Ldm. Krüger, Aubürger, Draber, Fr. Below, Zenke, Fr. Dittmann, Weidt, Drescher, Lüdtke, ???, Frase.

Sitzend von links nach rechts: Fr. Busse, Fr. Jacobsen, Fr. Schoenrock, Fr. Hintz, Rektor Mekitt, Fr. Mette, Fr. Strauch.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Albert Strey und Mitarbeiter erneut bestätigt

Die diesjährige Delegiertentagung des Heimtkreises Schneidemühl am 6. September stand ganz im Zeichen des Bundestreffens, das die Arbeitszeit stark einengte. Die Patenstadt war wieder durch Oberamtmann Thees und seinem Mitarbeiter Heydemann vertreten.

Nach der Totenehrung, in der der Vorsitzende symbolisch für alle der Hfd. Dr. Klawitter und Felske (Berlin) sowie des Amtmanns Reimann (Cuxhaven) gedachte, stellte dieser die Entschliebung des Ostdeutschen Kongresses in Bad Godesberg in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und legte den Delegierten ans Herz, für den HB-Bezug zu werben, alle Schneidemühler zur Meldung der Personalien der „Sippe“ zu veranlassen und selbst voranzugehen, die Gruppenarbeit zu verstärken und dabei zu versuchen, auch jüngere Hfd. zu gewinnen und vor allem im Glauben und persönlichen Einsatz für die Ziele der Landsmannschaft nicht nachzulassen. Weiter wies der HKB auf das für 1970 vorgeplante Jugendseminar in Cuxhaven hin. 17 Teilnehmer waren in diesem Jahr in Bad Essen im Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage; Cuxhaven braucht 1970 die doppelte Zahl.

Aus den Gruppenberichten verdienen die Hinweise von Hfd. Hacker t: 10-Jahr-Feier in Bielefeld am 8. November, von Hfd. Draheim: 20-Jahr-Feier in Hamburg am 2. November, um 17 Uhr, von Hfd. Erdmann auf die 20-Jahr-Feier 1971 in Hannover, von Otto Krüger auf das 7. Bundestreffen der Eisenbahner 1970 in Bielefeld und für die Sportler durch Otto Klotzsch - Fiehn, daß die 60-Jahr-Feier des S. V. Hertha voraussichtlich mit dem Eisenbahntreffen in Bielefeld gekoppelt werde, besondere Beachtung. Prälat Koiky verwies auf die bei der Freien Prälatur Schneidemühl in 44 Münster vorliegenden Schriften: „Die Vollendeten“ (Schicksalswege der Geistlichen der Freien Prälatur) und Broschüren, während Hfd. von Grabczewski (Düsseldorf) die Teilnehmer mit dem Hinweis überraschte, daß in der Bibliothek des Hauses Deutscher Osten in Düsseldorf die Amtsblätter der Regierung zu Bromberg — in Buchform nach Jahren geführt — ab 1848 ständen. Solche Amtsblätter erschienen fast regelmäßig jede Woche. Aufgenommen sind „Verordnungen und Bekanntmachungen der Regierung“, „Verordnungen und Bekanntmachungen anderer Behörden usw.“, „Personal-Chronik der öffentlichen Behörden“, „Gütergemeinschafts-Ausschließungen“, „Substationen und Verpachtungen“, „Öffentliche Aufgebote und Vorladungen“, „Steckbriefe der „Sicherheitspolizei“, Mitteilungen der Schwurgerichte über Verurteilungen, Mitteilungen über Militärangelegenheiten und „Verschiedenes“. Wir kommen auf diese Auszüge, die Hfd. v. Grabczewski aus den Büchern 1848 bis 1868 machte, noch zurück und sind sicher, daß die späteren Sammlungen uns noch manches Interessante bringen werden.

Nach dem Bericht des Kassierers und der Kassenprüfer wurde dem Heimatkreisausschuß einstimmig Entlastung erteilt und der Vorsitzende mit seinen Mitarbeitern en bloque bestätigt. Hinzu treten zu den bisherigen Mitgliedern Frau Hackert (Bielefeld) als Sozialreferentin, Studienrat i. R. Schilf (Hannover) als Kulturreferent, Studienrat Weckwerth (Cuxhaven) bleibt Archivverwalter und Hfd. Braun (Hannover) für den HB neben Hfd. Erdmann (Hannover).

Für 1970 wurde die Arbeitstagung der Delegierten auf den 12. und 13. September festgelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt soll der schon 1968 gewählte Arbeitsausschuß, der mit Hfd. Thomas auf 5 erweitert wurde, den neuen Satzungsentwurf für den Heimatkreis vorlegen.

Kallies-Konzert war künstlerischer Höhepunkt

Wer von den Schneidemühlern zu den ständigen Besuchern der Kallies-Konzerte gehört — und das sind auch Cuxhavener, deren Kritiker ihn mit vollem Recht als „pianistisches Patenkind“ bezeichneten —, der erlebte einen musikalischen Genuß in der Aula des Gymnasiums bei dem diesjährigen Auftreten des Künstlers, das nur durch die Feststellung getrübt wurde, daß der bescheidene und äußerst sensible Klaviervirtuose immer noch bei öffentlichem Auftreten von „Lampenfieber“ geplagt wird und dadurch gehemmt ist. „Was man ‚Podiumserfahrung‘ nennt, das ist im Wesentlichen ein dickes Fell, der erforderliche Schuß Phlegma, das ein in den Nervenspitzen sensibles Gemüt befähigt, auch einer neugierigen Menschenmenge gelassen standzuhalten. Wenn es das gäbe, würde man einen Kursus mit dreimalig öffentlichem Auftreten wöchentlich für ein halbes Jahr verschreiben. Danach gibt es kein Vergreifen aus Nervosität gerade an relativ leichten Stellen mehr, nachdem die großen Schwierigkeiten gemeistert sind.“ So schreibt der Cuxhavener Kritiker Claus Katschinski, der gleich mir den Werdegang des Musikers in seinen Konzerten verfolgen konnte.

Wir rezitieren weiter: „Der Pianist hat gewonnen, seit wir ihn zuletzt in Cuxhaven hörten, und zwar bedeutend. Wir hörten es in den beiden Rhapsodien g-Moll von Johannes Brahms zu Beginn des Konzertes. In der Sonate h-Moll op. 58, von Frederic Chopin nach der Pause kam Kallies wohl zum Eigentlichen, zum Durchbruch des Könnens und seiner Empfindung und Interpretation. Er war hier in seinem Element. Was ihm z. B. bei Beethoven nicht gelang — die Leichtlebigkeit —, das geschah hier wie von selbst. Hier wird getanzt, hier wird gesungen. Und immer ist die Traurigkeit dabei. Nicht der Ernst, sondern die Traurigkeit, da ist der Unterschied.“

Dabei ist dieser Chopin mit technischen Schwierigkeiten gepflastert. Es schien, als ob Kallies viele von ihnen leichter nahm als einen einfachen Mozart-Doppelschlag, und in der Gelöstheit kam auch der wahre Musiker Kallies zum Vorschein. Chopin — eine Welt, hier war sie zu erleben.

Günter Kallies verfügt heute über das ganze weitgespannte technische Können, das ihn zu einem konzertreifen Chopin-Spiel befähigt. — Die sehr gut geführte rechte Hand besitzt die Geläufigkeit für jede Schwierigkeit, der Baß kann nach Belieben mit der rechten oder linken Hand geführt werden. Kallies ist weit über die kritische Linie hinaus, an der es sich darum handelt, ob man Chopin ‚wörtlich‘ abspielen kann. Er kann sehr wohl den Nebel der ‚schwarzen‘ Zweiunddreißigstnoten durch die Dominanz der Stimme klären, die den Gedanken trägt. Und sein Anschlag besitzt Kraft und Zartheit und die absolute Gleichgültigkeit, die zum Podium gehört. Wir haben uns über das Wiederhören mit Günter Kallies, einem Pianisten von individueller Prägung gefreut. Sein Konzert war ohne Zweifel der künstlerische Höhepunkt des Schneidemühl-Treffens in Cuxhaven.

Das Publikum hat Günter Kallies, beeinflusst durch die Wiedersehensfreude., nicht ganz den Beifall gegeben, den es ihm zweifellos hatte geben wollen.“

Für unsere Musikfreunde müssen wir noch ergänzend melden, daß Hfd. Kallies sich mit dem Gedanken trägt, eine Platte zu bespielen. Wer die romantische Musik liebt, könnte dann in trauter Gemütlichkeit Chopin, „eine oder die Krone des Klavierspiels“ genießen, die uns Günter Kallies in Cuxhaven erleben ließ. Wir berichten zu gegebener Zeit darüber.
str.



Nachlese zum Schneidemühler Bundestreffen

Unsere Aufnahme zeigt die kath. Teilnehmer nach dem Festgottesdienst in Cuxhaven. Mitte (Lücke) Prälat Volkmann, dahinter Prälat Koiky.

Fabrik für Fertigbauteile in Schneidemühl

Wie die Posener Zeitung vom 15. September berichtet, wurde, um eine schnellere Fertigstellung der Wohnbauten zu erreichen, mit dem Bau eines Werkes zur Fertigstellung von Fertigteilen am Rande der Stadt berichtet. — Die Ortslage ist nicht angegeben. Da zur Herstellung dieser Teile viel Wasser benötigt wird, es handelt sich um Glasbetonteile, wird angenommen, daß das Werk in der Nähe des Sandsees liegt. — 1970 soll die Fabrik bereits auf vollen Touren laufen.

Wie berichtet wird, handelt es sich um Teile zur Verkleidung von Wänden und Decken. Bis zu 300 Arbeitskräfte, darunter zu 50 Prozent Frauen, sollen dort Beschäftigung finden.

Die Quade-Ausstellung in Cuxhaven

Über 50 Gemälde und rd. 30 Holzschnitte in der Wichernschule

Nicht alles, was er zeigen wollte, brachte Gerhard Quade in der Aula der Wichernschule unter, aber die über 50 Gemälde und 30 Holzschnitte genügend vollauf, um den Schneidmühlern und Cuxhavenern Gelegenheit zu geben, die Arbeiten des jungen Künstlers kennenzulernen, der seine zweite Heimat im gleichen Regierungsbezirk Stade in Buxtehude gefunden hat und bisher in der Patenstadt nur im Rahmen der Ausstellungen des Bundes bildender Künstler mit Einzelstücken zur Geltung kam. Noch entzieht sich meiner Kenntnis beim Schreiben dieser Zeilen, ob die Ausstellung, die werktags von 16 bis 18.30 Uhr und sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet war, den **erwartenden Erfolg** brachte, den wir unserem Hfd. von Herzen wünschen. Ein Schneidmühlener war jedenfalls am Eröffnungstag der 1. Käufer.

Mit Überschriften wie „Blumen und Landschaft in leuchtenden Farben“, „Moderner Naturalismus in Öl und Holzschnitt in der Wichernschule“ und „Gerhard Quade zeigt modernen Naturalismus“ berichteten die 3 Cuxhavener Zeitungen über den Künstler und seine Arbeiten. Wir zitieren: „Quade hat den Weg durch Höhen und Tiefen des Expressionismus und die Abstraktion, jedenfalls in den gezeigten Bildern, nicht nachvollzogen, sondern hat sich einem eindeutigen, modernen Naturalismus verschrieben.“

In den Gemälden, besonders in den schönen Blumenstücken, blüht die Farbe in einem sicheren, nicht mühsam suchenden Geschmack, in einer sprühenden Vitalität. Quade, offenbar kein Freund waghalsiger technischer Experimente, weist auf den Feldern, die er betritt, dann auch sicheres Können aus, zumal im Holzschnitt, den er in einer durchaus konventionellen, da aber **meisterhaften Technik** ausübt. Man möchte angesichts jedes seiner Bilder sagen, daß man weiß, was man hat. Zweifellos wird Quades Stil sehr viele Freunde finden.“

Wir haben über den Lebensgang des Künstlers, dessen Entwicklung ich vom Studium bis heute verfolgen konnte, schon des öfteren geschrieben und rufen hier nur seinen Geburtsjahrgang (1931) ins Gedächtnis zurück. Gerhard Quade kann also nicht mit einer Fülle **Schneidmühlener Motive** aufwarten. Was er bisher an Grafiken schuf, entstand nicht vom Bild der Wirklichkeit, das ein Künstler in sich aufnehmen und verarbeiten muß, sondern allein von Fotos, die die kindliche Erinnerung auffrischen halfen. Es lag an uns Schneidmühlern und liegt weiter an uns, ob wir von Gerhard Quade noch mehr Schneidmühlener Motive erwarten dürfen. Die einmal geplante **Schneidmühl-Mappe** ist jedenfalls noch unvollendet. Seine Gesamtansicht und die Stadtkirche als Schnitt sollten einen Platz in jeder Wohnung finden können und würden eine Zierde sein.



Skizze: „Auf dem Deich“

Zur Eröffnungsfeier der Ausstellung bleibt nachzutragen, daß sie einen musikalischen Rahmen durch zwei brillante Sätze aus dem Italienischen Konzert von J. S. Bach, die die Gattin des Cuxhavener Musikdirektors, Frau Gertrude **Fritsche** spielte, erhielt. Das Cembalo, das sie meisterhaft beherrschte, war eine Leihgabe des in Buxtehude arbeitenden Cembalo-Bauers Klaus **Senftleben**, selbst Vertriebener, dessen Werkstatt heute die handgefertigten Instrumente in die ganze Welt liefert.

Den nach der Klappkarte mit dem Schneidmühlener Gesamtmotiv fragenden Hfd. sei noch mitgeteilt, daß eine Neuaufgabe dieser so beliebten **Gratulationskarte** in Auftrag ging.

Sportliches:

Die Tennisspieler Gäste des ATSC

Auch die Begegnung im „weißen Sport“ gehört zur Tradition der Schneidmühlener Bundestreffen. So fanden sich am Sonnabend, bereits am Vormittag gegen 10 Uhr, eine Anzahl alter Schneidmühlener Tennisspieler — nur wenige waren darunter, die das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten — mit ihren Cuxhavener Sportfreunden im Kampf am Netz. Otto Klotzsch-Fiehn begrüßte auch hier die Tennisfreunde in humorvoller Weise, bedauerte, daß sich nur wieder die „Alten“ eingefunden hätten, und überreichte den Cuxhavenern einen großen Blumenstrauß. In gleicher Art dankte Herr Jeschke als Leiter des ATSC und bedauerte, daß Cuxhaven leider keine Spieler mit annähernd 60 Jahren stellen könnte. Dann eröffnete Karlheinz **Krey** die Tennisspiele.

Gleich unser erstes Doppel mit Beutler/Beversdorff konnte gewonnen werden, auch Wrase besiegte seinen Gegner im Einzel. Es entspann sich in den folgenden Begegnungen ein hartes Ringen um die Punkte, wobei unsere Spieler fast immer drei Sätze dem Gegner lieferten, und es wurde ein **vorzügliches Tennis** gespielt. Im Umkleideraum äußerten nachher einige Cuxhavener Spieler: „Nun haben uns die alten Füchse doch noch reingelegt!“ Sie freuen sich schon auf die „blutige Revanche“ in 2 Jahren. Für Schneidmühlener spielten Beutler, Beversdorff, Keuch, Draheim, Schneider und Wrase. Als einzige Dame kam Ilse Siewert leider nicht zum Spielen, bemühte sich aber liebevoll um die Betreuung der Mannschaften.

Carlh. Krey

Aus der Reichshauptstadt

Weihnachten 1969 im Norden-Nordwest-Kasino, 1 Berlin 65 (Wedding), Jülicher Str. 14 (Ecke Bellermannstr.) und Behmstr. — am Hertha Sportplatz), 5 Gehminuten ab Bahnhof Gesundbrunnen.

Sonntag (3. Adventssonntag), den 14. Dezember 1969, 15.00 Uhr veranstaltet von den Heimatkreisen Schneidmühlener und Deutsch Krone, sowie von der Heimatkreisgruppe Märkisch Friedland.

Fahrverbindungen:

U-Bahn und S-Bahn: Bahnhof Gesundbrunnen
Autobusse: A 99, A 14, A 61, A 64 (Bahnhof Gesundbr.); A 89 (Endhaltestelle Bornholmer Str., Ecke Jülicher Str.); A 71 (Prinzenallee — Ecke Osloer Str., dann über Bellermannstraße).

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Beitragszahlungen, sie sind unsere wirtschaftliche Grundlage, auch für die Betreuung unserer **Freunde jenseits der Mauer** und in der SBZ. Ihre Beiträge und Spenden können Sie auf jedem unserer Treffen entrichten oder überweisen für

Schneidmühlener: an Dr. Horst **Krenz**, 1 Berlin 26, Dannenwalder Weg 176, auf Postscheck-Konto Berlin-West Nr. 24 21 30 oder Bankkonto Nr. 15 683 bei der Bank für Handel und Industrie AG, 1 Berlin 62, Hauptstr. 19.

Deutsch Krone: an Frau Herta **Markowski** auf Sparkonto Nr. 872 607 bei der Bank für Handel und Industrie AG, Depka 6, Berlin 21, Turmstr. 84, deren Postscheckkonto Berlin West Nr. 46860,

Märkisch Friedland: an Fritz **Meier**.

Den Deutsch Kroner und Schneidmühlener **Heimatbrief**, der monatlich mit 20 Seiten erscheint und vierteljährlich frei Haus 3,90 DM kostet, können Sie **bei jedem Postamt**, unter Bestellnummer H 2135 bestellen.

Regimentsgeschichte der ehem. 149er

Seit einem Jahr bemüht sich Hauptlehrer i. R. Hermann **Hennen**, 4070 Rheydt, Blaffert 63 a, um die Geschichte der 149er, um seine eigenen Erinnerungen und Notizen aufzufrischen und zu vergleichen. Ich vertröstete ihn, weil ich annehme, daß das Buch auch bei uns im Archiv war, und mußte dann meinen Irrtum gestehen, der trotzdem den Wunsch erfüllte. Generalmajor a. D. **Kegler** in Gießen vermittelte mir die Anschrift von Major a. D. **Friedrich** in Berlin, und von ihm erhielt ich vor einigen Tagen die Regimentsgeschichte der 149er und noch einige interessante Bücher leihweise zur Verfügung gestellt. Ebenfalls schrieb mir Generalleutnant von **Tiedemann** in Wentorf. Von **F.** erhielt ich auch die Nachricht, daß der Bruder des letzten Reg.-Kommandeurs **Darjes** im Alter von 92 Jahren in Lübeck verstorben ist.

DDR warb in Polen

Anlässlich des 20jährigen Bestehens der DDR wurde im Kulturhaus in Posen eine Ausstellung über Dresden ein- und jetzt unter dem Motto „Dresden stellt sich vor“ eröffnet, an der die Direktoren für Kultur und Information **Harry Kirsch** und **Peter Koehli** teilnahmen. Die Ausstellung, die bis zum 9. November geöffnet blieb, warb in Filmvorträgen und Broschüren für den Besuch der mitteldeutschen Stadt.

Wieder ein Hundertjähriger

Mit Stolz können wir wieder den 100. Geburtstag eines Landmannes aus dem Kreis Deutsch Krone melden. Am 29. November d. J. kann der aus **Riege Abbau** stammende Ldm. Hermann Otto in X 73 Döbeln (Sachsen), Straße der Widerstandskämpfer 5 K., diesen seltenen Ehrentag begehen. Er verbringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter Alma Just, deren Ehemann Eugen J. seit den Kämpfen um **Schneidemühl vermißt** wird.

Wir wünschen dem Altersjubilär weiter alles Gute und stellen fest, daß gerade die Ostdeutschen eine besonders hohe Lebenserwartung haben. Unser Deutsch Kroner Dichter Hermann Löns führte dies auf das gesunde Klima der alten Heimat zurück. Und als er von Deutsch Krone in die Lüneburger Heide verzog, klagte er oft: „Mir fehlt die heilsame Ostluft!“

Wie wir weiter erfahren, hat der Hundertjährige noch ein recht gutes Gedächtnis und hängt noch sehr an der alten Heimat. Leider lebt der ehemals Selbständige nur von 115,— RM Fürsorge-Unterstützung, und die ihn betreuende Tochter geht noch täglich zur Arbeit, weil es drüben keine Kriegerwitwenrente gibt. So wäre es begrüßenswert, wenn man diese beiden Landsleute vonseiten unserer Heimatfreunde etwas unterstützen würde.

Der Älteste der Garnison

Der älteste noch lebende Militärbeamte der Garnison bzw. des ehemaligen Festungsbereichs Deutsch Krone ist Oberstabsintendant i. R. Hermann Knauer, der am 25. November d. J. in 283 Bassum über Bremen, Hindenburgstr. 12, seinen 95. Geburtstag begeht. Bereits 1905 ging er zwei Jahre freiwillig nach Deutsch-Südwestafrika und nahm an der Bekämpfung des Herero-Aufstandes teil. Später wurde er Stabszahlmeister in Bromberg.

Nach dem **Friedensschluß** von Versailles fiel ihm die sicher nicht leichte Aufgabe zu, die militärischen Anlagen den **Polen zu übergeben**. So kam es, daß er als letzter Soldat die Brahe-Stadt verließ. In Deutsch Krone übernahm er dann wieder die Zahlmeisterei und beschloß seine militärische Laufbahn als Oberstabsintendant. Nach der Vertreibung 1945 landete er mit seiner Frau Hanny geb. Hamann in Bassum, wo er heute **neben seinem Geburtshaus** wohnt. Auch seine älteste Tochter Marga wohnt im gleichen Haus, und die zweite Tochter Paula ist im nahen Bremen verheiratet. Sein Sohn, der als Offizier des Zweiten Weltkrieges den rechten Unterarm verlor, ist mit einer Deutsch Kronerin, Tochter des verstorbenen Hotelbesitzers König, verheiratet. Wir wünschen dem betagten Jubilar weiter einen zufriedenen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

96 Jahre am 20. Oktober Frau Berta Freeck geb. Golz, fr. Deutsch Krone (Schönlanker Str. 4), jetzt 652 Worms (Rhein), Römerstraße 18.

89 Jahre am 25. November Stellmachermeister Franz Genrich, fr. Märk. Friedland, jetzt 2301 Surendorf, Kreis Eckernförde.

87 Jahre am 26. November Frau Anna Seide, fr. Schloppe, jetzt X 798 Finsterwalde, Schillerstraße 9. — Am 26. November Hfd. Mittelschullehrer i. R. Adolf Mielke, fr. Zechendorf, jetzt 1 Berlin 19 (Charlottenburg), Königin-Elizabeth-Straße 62, I. — Am 27. November Hfd. August Kluck, fr. Lebehne, jetzt 2 Hamburg 76, Wildes Moor 208, bei der Tochter Anna Moldenhauer. — Am 4. Dezember Frau Martha Bork geb. Polzin, fr. Deutsch Krone (Theodor-Müller-Straße 14), jetzt 4051 Hinsbeck über Lobberich, Homburger Straße 11.

86 Jahre am 31. Oktober Hfd. Wilhelmine Teschke geb. Rux, fr. Wissulke, jetzt Neu-Schönberg über Kiel.

85 Jahre am 25. November Frau Klara Nowatzki geb. Wienke, fr. Deutsch Krone (Königstr. 28), jetzt 64 Fulda, Bellinger Str. 5, bei der Tochter Witwe Helene Erdner. — Am 5. Dezember Hfd. Andreas Zander (oder Zadow), fr. Deutsch Krone Abbau 17, jetzt 5302 Ramersdorf über Beuel, Pflegeheim Herz-Jesu-Kloster. — Am 8. Dezember Frau Maria Jonitz geb. Kluck, fr. Lebehne, jetzt 7585 Lichtenau über Kehl, Warrett 4. — Am 9. Dezember Frau Anna Mix geb. Spielberg, fr. Deutsch Krone (Markt), jetzt 505 Wahn, Auf der Blitz 15, bei der Tochter Christa Wunschel.

84 Jahre am 7. November Frau Anna Weise geb. Stibbe (älteste Schwester des Malermeisters Fritz St. in Deutsch Krone), jetzt 43 Essen-Überruhr, Dellmannsweg 46. — Am 27. November Frau Anna Reschke geb. Kadow, fr. Rederitz, jetzt 32 Hildesheim, Maschstr. 71. — Am 7. Dezember Frau Rose Hinkelmann und die Zwillingsschwester Apollonia Steding geb. Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt 3201 Dingelbe Nr. 19 über Hildesheim. —

Am 8. Dezember Frau Elfriede Kastrop geb. Werth, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg 5), jetzt 45 Dortmund, Wittekindstr. 100. — Am 9. Dezember Frau Pelagia Badke, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 35), jetzt 2419 Berkenthin üb. Ratzeburg.

83 Jahre am 3. Dezember Frau Minna Mittelstaedt geb. Ulrich, fr. Drahnow, jetzt bei der Enkelin Hanni Baum geb. Mittelstaedt in 6501 Bodenheim/Mainz, Verbindungsweg 3. — Am 12. Dezember Hfd. Johann Wolfram, fr. Rederitz, jetzt 4789 Kallenhardt (Kr. Lippstadt), Kirchstraße 42.

82 Jahre am 19. Oktober Landwirt Wilhelm Bleck, fr. Tütz, jetzt X 2021 Bartow, Kreis Altentreptow. — Am 12. November DB-Obersekretär i. R. Richard Buchholz, fr. Deutsch Krone (Eisenbahnstr. 1), jetzt 2102 Hamburg-Wilhelmsburg, Wittestr. 6. — Am 18. November Frau Marie Maroschek, fr. Schloppe, jetzt 244 Oldenburg, Norderstraße 19. — Am 27. November Frau Franziska Juhnke geb. Krüger, fr. Lebehne, jetzt X Schlepke, Post Hetzdorf, Kreis Prenzlau. — Am 13. Dezember Landwirt Anton Kühn, fr. Quiram Abbau, jetzt 463 Bochum-Linden, Neringskamp 2, beim Sohn Johannes K. — Am 14. Dezember der Kassierer der Städt. Werke Deutsch Krone, Wilhelm Welke, jetzt 58 Hagen-Haspe, Enneper Straße 45.

81 Jahre am 15. November Frau Anna Remer geb. Siecking, fr. Deutsch Krone (Lönsstr.), jetzt beim Schwiegersohn Clemens Dobberstein und Tochter Elisabeth in 5 Köln-Merheim, Ostmerheimer Straße 423. — Am 17. November Lehrer-Witwe Maria Manthey geb. Buske, fr. Deutsch Krone (Bahnhofstr. 15), jetzt 6 Frankfurt-Niederrad, Haardt Waldstraße 1—7, zusammen mit der Tochter Ursula. — Am 19. November Frau Anna Bredlow, fr. Deutsch Krone (Schlageter Straße 7), jetzt 2443 Großenbrode (Ostholstein), Kreis Oldenburg, Pomosin-Werk. — Am 21. November Leo Bordt, fr. Deutsch Krone (Birnenstr. 1), jetzt X Stavenhagen (Meckl.), Goethestr. 9. — Am 27. November Hfd. Albert Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt 3201 Algermissen bei Hildesheim, Neue Straße 40. — Am 28. November „Väti“ Ernst Schultz, genannt so als Dank von den Märk. Friedländern für seinen Einsatz um die Heimatfreunde, jetzt 2302 Flintbek über Kiel, Heitmannskamp 17.

80 Jahre am 15. November Zimmerpolier Franz Klawunder, fr. Märk. Friedland, jetzt 5302 Beuel (Rhein), Sieburger Straße 77. — Am 24. November Frau Lucia Richter, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstr. 16), jetzt bei der Tochter Ursula Hübner und deren Familie in 285 Bremerhaven-M., Bogenstraße 9. — Am 8. Dezember Lehrer und Schulleiter i. R. Erich Hinz, fr. Rose, jetzt 2 Hamburg 62, Tweeltenbek 107.

79 Jahre am 29. November Frau Martha Klawunn geb. Mischnik, fr. Rederitz, jetzt 5 Köln-Riehl, Riehler Gürtel 4a. — Am 7. Dezember Frau Maria Fuchs geb. Köllner, fr. Deutsch Krone (Schöningstr. 24), jetzt 2905 Edevecht, Nord 2, Kreis Angerland. — Am 9. Dezember Frau Veska Buske geb. Arndt, fr. Lubsdorf, jetzt mit ihrem Ehemann in 5 Köln-Deutz, Grabengasse 20.

78 Jahre am 22. November Oberrentmeister a. D. Fritz Rittwagen, fr. Deutsch Krone (Kurmarkstr. 9), jetzt 33 Braunschweig, Ernst-Amme-Str. 1. — Am 26. November Frau Maria Benthin geb. Köpnick, fr. Alt Lobitz, jetzt 5309 Meckenheim, Umlandstr. 58, Kreis Bonn-Land. — Am 28. November Bauer Reinhold Bettin, fr. Groß-Wittenberg, jetzt 2301 Stakendorf über Kiel. — Am 8. Dezember Hfd. Wilhelm Raske, fr. Schloppe, jetzt 2011 Letter (Hann.), Wilhelm-Busch-Str. 10. — Am 11. Dezember Frau Hedwig Schulz geb. Jaster, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Str. 12), jetzt 773 Villingen, Knibisweg 24. Der Ehemann Johannes Sch. starb bereits im September 1951.

77 Jahre am 27. November Frau Maria Buske geb. Polzin, fr. Schulzendorf Abbau, jetzt 483 Gütersloh, Doheermannshöhe 41. — Am 1. Dezember Frau Ottilie Liskow, fr. Sagemühl, jetzt X Philippshof, Kreis Demmin (Meckl.). — Am 2. Dezember Frau Sophie Hansen geb. Jebe, fr. Deutsch Krone (Westbahnhof), jetzt 238 Schleswig, Schubystraße 53 b. — Am 2. Dezember Hfd. Franz Radke, fr. Deutsch Krone (Kronenstraße 10), jetzt mit seiner Frau Martha geb. Jaster in 476 Werl (Westf.), Wiedenweg 15. — Am 3. Dezember Helene Neumann geb. Saeker, fr. Märk. Friedland, jetzt 34 Göttingen, Stegemühlenweg 84.

76 Jahre am 6. November Frau Alwine Kohlhoff geb. Henke, fr. Eichfler, jetzt 2855 Bevenstedt, Königsberger Str. 29, bei der Tochter Ida Heese. — Am 25. November Hfd. Oskar Bohlmann, fr. Deutsch Krone (Am Schießstand Sagemühler Fichten), jetzt 48 Bielefeld, Eichendorffstraße 5. — Am 26. November Frau Helene Schmale, fr. Märk. Friedland, jetzt 495 Minden (Westf.), Im grünen Winkel 9. — Am 28. November Frau Frieda Strey geb.

- Geißler, fr. Jastrow (Flatower Str. 6), jetzt 5758 Frönden-
berg (Ruhr), Ostbürener Str. 27. Der Ehemann Konrektor
Gustav Str. ist bereits im Oktober 1945 verstorben. — Am
28. November Frau Gertrud Kühn geb. Geraneker, fr.
Schloppe (Markt 6), jetzt 3114 Tostedt, Himmelsweg 23. —
Am 29. November Frau August Koesling geb. Radtke,
fr. Deutsch Krone (Mariensee), jetzt 318 Wolfsburg, Fon-
tanenhof 7. — Am 5. Dezember Hfd. Max Gust, fr.
Deutsch Krone (Wihelmshorst), jetzt X Wolfen (Kr. Bitter-
feld), Beethovenstraße 24. — Am 15. Dezember Hfd. Hein-
rich Haubrich, fr. Deutsch Krone, Gut Wilhelmshorst,
jetzt 5303 Bornheim (Kr. Bonn), Friedensweg 50.
- 75 Jahre am 10. November Frau Anna Buchholz geb.
Hoegner, fr. Deutsch Krone (Speestraße 1), jetzt 8 Mün-
chen, Mannheimer Str. 5. — Am 28. November Ldm. Elisa-
beth Garske geb. Buske, Witwe des Polizeibeamten Max
G., fr. Tütz, jetzt 75 Karlsruhe, Stößerstr. 28. — Am 28.
November Frau Elisabeth Manthey geb. Heese, fr.
Märk. Friedland (Deutsch Kroner Str. 186), jetzt 2077
Trittau-Billetal, Hirschkoppel 1. Das Ehepaar Paul M.
konnte am 9. September d. J. die Goldene Hochzeit
feiern. — Am 1. Dezember Frau Helene Boysen geb.
Reiser (Stadt-Angest. in Deutsch Krone), jetzt 238 Schles-
wig, Waldemarstr. 16. — Am 9. Dezember Frau Annia
Krüger geb. Raack, fr. Appelwerder, jetzt 41 Duisburg-
Hamborn, Sterkrader Straße 27.
- 74 Jahre am 9. Dezember Frau Gertrud Poppe geb. Ditt-
mar, fr. Deutsch Krone (Theodor-Müller-Str. 4), jetzt 3327
Salzgitter Bad, Friedrich-Ebert-Str. 48. — Am 14. Dezem-
ber Frau Leokadia Drechsel geb. Kniss, fr. Deutsch
Krone (Blücher-Ring 32), jetzt 2405 Ahrensböck, Mösberg 73.
- 73 Jahre am 18. November Sparkassen-Hauptzweigstellen-
leiter Erich Tiefensee, fr. Jastrow (Töpferstr. 1), jetzt
242 Eutin-Neudorf, Seestr. 41. — Am 22. November Hfd.
Emil Graetsch, fr. Deutsch Krone (Litzmannstr. 4),
jetzt 334 Wolfenbüttel, Flotostr. 28. — Am 23. November
Frau Maria Priebe, fr. Freudenfier, jetzt X Lübz (Meckl.),
Schmiedestr. 21. bzw. Molkereistr. 9. — Am 26. November
Frau Martha Schlander geb. Krüger, fr. Schönow,
jetzt 4018 Langenfeld, von-Vollbrink-Straße 31, zusam-
men mit Sohn Gerhard. — Am 27. November Frau Agnes
Behring geb. Werneke, fr. Deutsch Krone (Fried-
richstr. 1), jetzt 888 Dillingen (Donau), Parkstr. 9. — Am
8. Dezember Frau Meta Ullrich geb. Hallmann, fr.
Schloppe (Gartenstr. 5), jetzt 28 Bremen, Kulenkampf-
Allee 142. — Am 8. Dezember Frau Maria Berg, fr.
Deutsch Krone (Berliner Straße bei Rielau), jetzt 1 Ber-
lin 38, Burgunder Str. 8, bei Frau Käthe König geb. Rie-
lau. — Am 15. Dezember Hfd. Bernhard Grams, fr.
Deutsch Krone (Elsenfelde), jetzt 3121 Tülow-Rahrenhorst.
- 72 Jahre am 20. November Hfd. Hans Heine, fr. Deutsch
Krone (Schneidemühler Str. 5), jetzt 56 Wuppertal-Barmen,
Emil-Ritterhausen-Str. 13. — Am 26. November Hfd.
Johannes Hedtke, fr. Deutsch Krone (Schlageter Str. 67),
jetzt 58 Hagen (Westf.), Berghofstr. 29. — Am 27. Novem-
ber Witwe Anna Schmidt geb. Friske, fr. Schrotz, jetzt
4972 Löhne, Brunnenstr. 445. — Am 29. November Frau
Ida Fiebranz geb. Lippkow, fr. Deutsch Krone (Schla-
geter Str. 27), jetzt 8855 Monheim-Baumberg, Am Sport-
platz 43. — Am 5. Dezember Frau Maria Manthey geb.
Hohnke, fr. Arnsfelde, jetzt 581 Witten (Ruhr), Rubezahl-
straße 7, beim Sohn Schlossermeister Aloys M. — Am 15.
Dezember Ldm. Karl Er d n e r, fr. Deutsch Krone (Birken-
str. 1), jetzt 64 Fulda, Künzeller Str. 32. — Am 26. Dezem-
ber Ldm. Gregor Blankenhagen, fr. Drahnów, jetzt
437 Marl, Bayner Str. 19. Seine Ehefrau Paula geb.
Schulte-Sasse, fr. Jagolitz, wurde am 5. September d. J.
70 Jahre alt.
- 71 Jahre am 28. November Hfd. Erich Hartmann, fr.
Gollin, jetzt 7622 Schiltach (Schwarzwald), Lehngericht. —
Am 6. Dezember Hfd. Paul Fangerow, fr. Deutsch
Krone (Scharnhorststr. 12), er war beim Gesundheitsamt
tätig, jetzt 1 Berlin-Friedrichsfelde, Am Elektrowerk 26. —
Am 10. Dezember Frau Maria Eichstaedt geb. Mielke,
fr. Deutsch Krone (Litzmannstr. 19), jetzt 805 Freising
(Obb.), Biernerstr. 13. — Am 14. Dezember Frau Erika
Emke geb. Köthe, jetzt verh. Voy, fr. Deutsch Krone
(Tempelburger Str. 20), jetzt 207 Ahrensburg (Kr. Stör-
marn), Pommernweg 3.
- 70 Jahre am 19. November Frau Margarete Stibbe geb.
Koglin, fr. Deutsch Krone (Kleiststr.), Ehefrau des Maler-
meisters Fritz St., jetzt 497 Bad Oeynhausens-Eidinghau-
sen, Dörgen 55. — Am 20. November Hfd. Maximilian
Panoram, fr. Jastrow (Königsberger Str. 25), jetzt 28
Bremen-Walle 1, Auricher Str. 22. — Am 25. November
Elektriker Gustav Futterlieb, fr. Deutsch Krone
(Schloßmühlenstr. 9), jetzt 22 Elmshorn (Kr. Pinneberg),
Hainholz 23. — Am 28. November Frau Erna Beduhn
geb. Juhnke, fr. Eichfler, jetzt 24 Lübeck-Brandenbaum,
Knud-Rasmussen-Str. 54. — Am 4. Dezember Revierför-
ster a. D. Max Semrau, fr. Kramske, jetzt 2358 Kalden-
kirchen, Steemkamp 38. — Am 6. Dezember Hfd. Heinrich
Baum, fr. Deutsch Krone (Flottstr. 2), jetzt 317 Gifhorn,
Am Wittkopsberg 12. — Am 7. Dezember, Frau Käthe
Budnick geb. Grunenberg, fr. Deutsch Krone (Hinden-
burgstr. 15), jetzt 2072 Bargtheide, Baumschulenstr. 8. —
Am 12. Dezember Frau Martha Henning, fr. Rederitz,
jetzt in X 2101 Glasow, Kreis Pasewalk. — Am 13. De-
zember Landwirt und Fuhrunternehmer Gustav Dra-
wer, fr. Alt-Lobitz, jetzt 4991 Westrup Nr. 61, über Lüb-
becke (Westf.). Seine Ehefrau Minna geb. Marx wird
am 17. Dezember 70 Jahre alt. — Am 18. Dezember Ldm.
Stephan Prellwitz, fr. Deutsch Krone (Friedrichstr.),
jetzt 3161 Dollbergen über Lehrte, Fußestr. 31.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 92 Jahre am 13. Dezember Witwe Auguste Erdmann geb.
Döhring (Wilhelmstraße 6), 532 Bad Godesberg, Subert-
straße 7, beim Schwiegervater Konsul Dr. Kitt.
- 91 Jahre am 18. Dezember Hfd. Gustav Falk (Neue Bahn-
hofstraße 1), 3456 Kirchbrak, Lehnstraße 71/72, bei der
Tochter Else Nowak.
- 90 Jahre am 3. Dezember Witwe Martha Eps (Gartenstr. 48),
X 25 Rostock, Arno-Holz-Straße 9, bei den Töchtern Anna
und Martha Eps.
- 88 Jahre am 11. Dezember Witwe Wanda Kargoll (Wil-
helmplatz 11/12, Hotel „Zur Post“) X 3231 Klein Oschers-
leben mit der Schwester Anna Schorlep.
- 87 Jahre am 31. Dezember Witwe Elisabeth Haase (Blä-
marckstr. 9), 6 Frankfurt 14, Simsonstraße 10, bei der
Tochter Charlotte Schneider.
- 86 Jahre am 3. Dezember Frau Marie Breuer (Dirschauer
Straße 4), 3387 Vienenburg (Harz), Bahnhofstraße 5. —
Am 13. Dezember Hfd. Johann Kaufka (Eichblattstr. 8,
Stadtfuhrpark), X 20 34 Tutow, Pflegeheim.
- 85 Jahre am 7. Oktober Frau Anna Malschewski (Ber-
liner Straße 103), jetzt 7581 Schwarzwach, Ulmenstr. 30. —
Am 7. Dezember Schwester i. R. Hedwig Thielier (Stieg-
litz), 34 Geismar bei Göttingen, Heiligenstädter Weg 3. —
Am 22. Dezember Witwe Hulda Arndt geb. Lamprecht
(Mittelstr. 8), 3111 Molzen über Uelzen, Haus Nr. 95.
- 84 Jahre am 12. Dezember Frau Ida Ribbat (Johannisstr. 8),
X 18 Brandenburg, Feierabendheim, Burghofhaus.
- 83 Jahre am 17. Dezember Witwe Hedwig Freyer geb.
Maslonka (Jastrower Allee 135), 3204 Nordstemmen, Calen-
berger Str. 6). — Am 30. Dezember Baumeister Fritz
Schwanke (Albrechtstr. 52), 3052 Fallingbostal, Vogtei-
straße 33 b, wo Ehefrau Else geb. Pfeiffer am 3. Dezem-
ber 79 Jahre alt wird.
- 82 Jahre ? Hfd. Martha Prellwitz (Breite Str. 33), X 112
Berlin-Weißensee, Charlottenburger Str. 50/I. — Am 18.
November Witwe Emma Neumann (Albrechtstr. 85/86),
63 Gießen, Richard-Wagner-Straße 4.
- 81 Jahre am 2. Dezember Hfd. Dr. Georg Zindler (Zeug-
hausstraße 6), X 1197 Berlin-Johannisthal, Sterndamm
127. — Am 17. Dezember Hfd. Johannes Krenz (Wrangel-
straße 4), 414 Rheinhausen, Am Geisbusch 36. — Am 23.
Dezember Witwe Mathilde Ost geb. Mels (Alte Bahnhof-
straße 15, 468 Wanne-Eickel, Claudiusstraße 31.
- 80 Jahre am 5. Dezember Hfd. Johannes Lesinski (Höhen-
weg 65), X 1832 Premnitz, Klara-Zetkin-Straße 14, bei
Tochter E. Hamann. — Am 9. Dezember Hfd. Bernhard
Litfin (Pfortner RAW, Werksättenstr.), X 1802 Kirch-
möser (Havel), Wusterwitz Str. 38 b. — Am 12. Dezem-
ber Witwe Emma Mathews geb. Engnath (Meisen-
weg 1), 1 Berlin 33, Davoser Straße 16. — Am 13. Dezem-
ber Frau Martha Prellwitz geb. Sümnick (Schönlancker
Straße 3), 232 Grimmen, Rückertstraße 3. — Am 13. De-
zember Frau Frieda Wolter geb. Scheller (Plöttker
Straße 37), 68 Mannheim, Mozartstraße 16. — Am 15. De-
zember Frau Lilly Arndt (Breite Str. 4 und Neue Bahn-
hofstr.), Raanana Herzlstr. 32, POP 13, Israel. — Am 27.
Dezember Hfd. Hugo Haß (Schillerstraße 30), 209 Winsen
(Luhe), Zum Torfmoor 2.
- 79 Jahre am 3. Dezember Frau Else Schwanke geb.
Pfeiffer (Albrechtstr. 52), 3052 Fallingbostal, Vogteistr. 33. —
Am 5. Dezember Hfd. Maria Abendroth (Seydlitz-
straße 8), X 112 Berlin-Weißensee, Wehlenstr. 7. — Am
7. Dezember Witwe Margarete Kniest geb. Kussow
(Gartenstr. 60), 1 Berlin 61, Jüterboger Str. 7.
- 78 Jahre am 18. November Hfd. Rosa Derensen geb.
Dobrzynski (Neue Bahnhofstr. 2 und Berlin), 1 Berlin 62,
Hauptstraße 51, wo die im Kriegseinsatz erblindete Kran-
kenschwester Eva-Maria D. bereits am 12. August
74 Jahre alt wurde. — Am 8. Dezember Hfd. Richard
Oelke (Kolmarer Straße 80), 24 Lübeck, Düvennester
Weg 19, wo die Ehefrau Auguste geb. Busse am 5. No-

- vember 73 Jahre alt wurde. — Am 13. Dezember Hfd. Willi Müller (Nettelbeckstr. 62), 2 Hamburg 33, Wittenkamp 18. — Am 23. Dezember Hfd. Meta Wickert geb. Drewitz (Dirschauer Straße 15), 3 Hannover, Voßstr. 3 mit Tochter Ursula. — Am 25. Dezember Hfd. Johannes Bogatz (RAW, Rangierbahnhof und Werkstättenstr.), X 432 Aschersleben, Stephani-Kirchhof 14. — Am 26. Dezember Witwe Emma Harmel geb. Heldt (Rangierbahnhof), 756 Otten-Gaggenau, Rathausstraße 2.
- 77 Jahre am 6. Oktober Hfd. Otto Engwer (Höhenweg 51), X 35 Stendal, Dahlemer Straße 10. — Am 22. Dezember Hfd. Charlotte Beland (Sedanstr. 14), X 1802 Kirchmöser (Havel), Gartenstr. 1 b. — Am 23. Dezember Hfd. Erika Gumprecht (Wiesenstr. 9), X 1422 Berlin-Henningsdorf Falkenstraße 14.
- 76 Jahre am 6. Dezember Hfd. Hildegard Neumann geb. Schade (Blumenstraße 4), X 50 Erfurt-N., Siedlung Roter Berg, Lilienthal-Weg 9. — Am 23. Dezember Witwe Frieda Vouillème (Milchstr. 39), 7703 Rielasingen, Hegastr. 66, beim Neffen Albrecht Duwe. — Am 30. Dezember Hfd. Paul Quade (Albrechtstr. 90), 215 Buxtehude, Friedenstraße 10. — Am 20. August Postobersekretär i. R. Max Badur (Gr. Kirchenstr. 25), 4234 Alpen (Kr. Maers), Beekfeldweg 1.
- 75 Jahre am 16. Dezember Frau Luise Harriehausen (ohne Ang.), 318 Wolfsburg, Unter den Eichen 14. — Am 20. Dezember Fr. Hedwig Büch geb. Giese (Karlsbergstraße 42), 4804 Vermold, Breslauer Straße 18. — Am 30. Dezember Hfd. Ewald Bleher (Königsblicker Str. 110—112, 7533 Eutingen bei Pforzheim, Haydstraße 27. — Am 17. November Witwe Margarethe Leopold geb. Steinschek (Kolmarer Str. 79), 4191 Donsbrüggen b. Kleve, Altersheim Schloß Gnadenthal.
- 74 Jahre am 20. August Frau Hildegard Schulze geb. Bräuner (Gartenstraße 59 u. Lötzen), 3101 Winsen (Aller), Am Amtshof 4. — Am 16. November Hfd. Adolf Wiese (Ackerstraße 67), 3252 Bad Münder (Deister), Süntelstr. 94, wo Ehefrau Wanda geb. Heinze bereits am 17. Mai 70 Jahre alt wurde. — Am 5. Dezember Hfd. Willi Schiller (Martin — zuletzt Molkeschule, Hausmeister), X 453 Roßlau (Elbe), Klara-Zetkin-Str. 23 a. — Am 6. Dezember Hfd. Paul Ristau (Am Elisenauer Platz 2), 32 Hildesheim, Gartenstraße 17. — Am 6. Dezember Hfd. Ida Paul (Buddestraße 4), 463 Bochum-Gerthe, Bauklohstr. 16, bei Tochter Elvira Stache. — Am 18. Dezember Frau Emma Bruch geb. Zawieja (Zeughausstraße 3) in 519 Sollberg, Tulpweg 5, bei Tochter Irma Block.
- 73 Jahre am 12. Dezember Hfd. Ernst Nitz (Gartenstr., RAW), langjähriger Vorsitzender des FC Viktoria und Kreisfußballmann in X 35 Stendal, Annenstr. 8. — Am 15. Dezember Frau Meta Boese geb. Marks (Schmiedestraße 68), 33 Braunschweig, Brehmstr. 23. — Am 23. Dezember Fr. Käthe Gogol geb. Wulfgram (Posener Str. 13), 4992 Espelkamp, Samlandweg 3. — Am 24. Dezember Hfd. Anna Bartel (Kolmarer Str. 13), 311 Uelzen, St.-Viti-Straße 23. — Am 25. Dezember Witwe Frieda Bachmann (Kroner Str. 15/17), 5910 Ferndorf, Dallus-Str. 15. — Am 25. Dezember Witwe Helene Schmidt (Ackerstr. 54), 4182 Udem/Kleve, Bahnhofstr. 13.
- 72 Jahre am 5. November Frau Dr. Brand-Leege (Wilhelmstr. 7), X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Str. 1. — Am 2. Dezember Frau Maria Klatt (Westendstr. 32), 563 Remscheid, Brüderstr. 13. — Am 11. Dezember Witwe Dorothea Kock geb. Fangler (Werkstättenstr. 13), 237 Rendsburg, Mittelstr. 11. — Am 16. Dezember Fr. Anna Beeskow geb. Weinhold (Königstr.), 7154 Althütte-Schöllhütte, Wolfsgarten. — Am 24. Dezember Hfd. Richard Neubauer (Lange Str. 31), 433 Mülheim-Styrum, Dümpfener Str. 5, wo Ehefrau Emma geb. Fratzke am 21. Februar 1970 72 Jahre alt wird. — Am 8. Dezember Hfd. Richard Werdin (Hindenburgplatz 3), 3 Hannover, DeHaen-Platz 14.
- 71 Jahre am 5. September Kaufmann August Gollnast (Große Kirchenstr. 4), 2 Hamburg 55, Ramcke-Weg 4. — Am 3. Oktober Hfd. Charlotte Hackbarth (Brauereistraße 19), 5302 Beuel, Rheinstr. 129. — Am 4. Dezember Frau Hedwig Wienke (Friedrichstr. 31), 3 Hannover-Herrenhausen, Stöckener Str. 57. — Am 6. Dezember Frau Emma Vogt (Bromberger Str. 8), 5481 Bodendorf (Ahr), Hauptstr. 119 a. — Am 10. Dezember Witwe Amanda Vollaack geb. Nixdorf (Friedrichstr. 16), 28 Bremen 1, Berliner Straße 3. — Am 24. November Frau Margarete Jablonski wiederverheiratete Heymann (Brauereistraße 36), jetzt 1 Berlin 44, Mahlower Str. 14.
- 70 Jahre am 28. Oktober Hfd. Erich Grams und seine Ehefrau Melitta geb. Dräger (Schmiedestr. — Bromberger Platz) am 21. November in 2 Hamburg 70, Bandwirker Str. 40. — Am 1. Dezember Witwe Elisabeth Schadzinski geb. Flörke (Kl. Kirchenstr. 5), 44 Münster, Rosen-

400 Landsleute beim Treffen in Recklinghausen



Ein Teil der Lebehnker Teilnehmer

Zum 16. Mal trafen sich rund 400 Heimatfreunde aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehne und Umg. am 27. Okt. im Saalbau Recklinghausen. Diese Stadt ist für diese Gemeinden aus dem Kreis Deutsch Krone ein steter Treffpunkt geworden. Ja, es spricht sich herum, und alljährlich kommen Heimatfreunde, die erstmals an einem Treffen teilnehmen, hinzu.

Wir alle sind daher unserem Hfd. Edwin Mahlke zu innigem Dank verpflichtet. Er bringt es fertig, uns immer wieder nach Recklinghausen zu rufen. Im großen Raum waren Menschen versammelt, die voller Freude und Zufriedenheit miteinander plauderten. Ja, so manche Freundenträne rollte dabei.

Nach der Begrüßung durch Hfd. Mahlke folgte das Westpreußenlied. Dann sprach der Vikar auf Zippnow, Pfarrer Lithwin, Direktor der Ostpriesterhilfe, der zufällig anwesend war. Nach dem Grenzmarklied sprach Hfd. Hans Kluck Gruß- und Dankworte an die Anwesenden sowie an alle in der Zone lebenden Heimatfreunde. Anschließend nahm er die Ehrung aller verstorbenen Hfd. vor, deren Zahl von Jahr zu Jahr ansteigt. Nachdem Hfd. Dr. Alois Gerth noch Grußworte gesprochen hatte, sangen wir das Pommern- und die 3. Strophe des Deutschlandliedes. Anschließend war das gemütliche Beisammensein mit Tanz. Erst in aller Frühe packten die Musiker ihre Instrumente ein. Ein Tag des Wiedersehens war zu Ende gegangen. Beim Abschied versprach man genseitig ein Wiedersehen beim nächsten Mal! Allen kranken Heimatfreunden möchten wir baldige Genesung wünschen und zuzufinden, beim nächsten Mal wieder mit dabei zu sein. Das Gleiche auch für alle Hfd., die aus irgend einem Grund in diesem Jahr verhindert waren. So Gott will, treffen wir uns wieder am Sonnabend, dem 12. September 1970, an der gleichen Stelle.

Edwin Mahlke
(Freudenfier)

Johannes Kluck
(Lebehne)

Senatspräsident Dr. Gg. Tessmer 65 Jahre

In Kassel, Pettenkofer Str. 1, kann am 27. November Senatspräsident Dr. Georg Tessmer seinen 65. Geburtstag begehen. Der 1904 in Prinzenthal bei Bromberg geborene Ostmärker (ein Sohn des aus Freudenfier stammenden und 1966 verstorbenen Post-Insp. Martin T.) arbeitete nach der juristischen Staatsprüfung 1932 als Rechtsanwalt in Flatow und trat 1935 bei der Landesversicherungsanstalt als Dezernent ein und wurde zum Oberverwaltungsrat befördert. Die Auflösung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen zwang zum Übertritt in den Dienst der LVA Brandenburg in Berlin, wo er zum Landesrat befördert wurde. Nach Kriegsdienst und russischer Gefangenschaft fand er im Juni 1949 ein neues Arbeitsfeld bei der Landesregierung in Schleswig-Holstein (Sozialministerium). Als Oberregierungsrat wurde Dr. T. im Januar 1964 Senatspräsident beim Landes-Sozialgericht in Schleswig und noch im gleichen Jahre als **Bundesrichter** zum Landessozialgericht in Kassel beordert, wo er nun schon seit einer Reihe von Jahren als Senatspräsident tätig ist. Seine ehemaligen Mitarbeiter und Bekannten wünschen dem Jubilar weiter beste Gesundheit und Schaffensfreude.

garten 70. — Am 12. Dezember Frau Margarete Hinze geb. Weichert (Buddestr. 3), 5064 Köln-Rösrath, An der alten Beienburg, Planstr. 18. — Am 21. Dezember der langjährige Vorsitzende der Berliner Gruppe, Hfd. Hans Gusig (Königsblicker Str. 105), 1 Berlin 31, Karlsruher Straße 12. — Am 31. Dezember Hfd. Otto Skaletz (Flughallenstraße 13), 403 Ratingen, Herbartstr. 12.

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit: Am 26. November 1969 die Eheleute Franz Quade und Frau Martha geb. Rohbeck, fr. Sagemühl. Das Jubelpaar wohnt in X Demmin-Kirchengut, Platz des Friedens. — Am 13. Oktober Romanus Berg und Frau Marie geb. Ewert, fr. Schneidemühl (Tannenweg 25), in 216 Stade (Elbe), Arp-Schnittger-Str. 4.

Ihren 40. Hochzeitstag begingen am 25. Oktober d. J. die Eheleute Gertrud und Paul Zimonczek. Sie hatten früher ein Schuhgeschäft in Jastrow (Königsberger Straße) und wohnen jetzt in Magdeburg, Schilfbreite 19. Mitte Oktober war das Ehepaar bei den Brüdern von Frau Z., Herbert und Heinz Dallüge, zu Besuch, die in 3501 Zierenberg, Danziger Straße 15, wohnen. — Am 11. November unsere Schneidemühl-Ldm. Kaufmann Otto Gohlke und Frau Elfriede geb. Heinrich, fr. Gartenstr. 41, jetzt 3581 Züschen Nr. 201 über Bad Wildungen.

Silberne Hochzeiten: Am 7. Oktober Ldm. Joseph und Renate Aulf geb. Hofmann, fr. Deutsch Krone (Bergstr. 17 — Kiosk im Poetensteig), jetzt Osnabrück, Meller Str. 171. — Am 28. November Hfd. Theodor Brose und Frau Magdalene geb. Muhlack, fr. Deutsch Krone (Ostbahnhof), jetzt 33 Braunschweig, Steinweg 29. — Am 9. Dezember die Eheleute Heinz und Margarete Schlemminger geb. Kuglin, fr. Jastrow (Wurtstr. 24), jetzt 2854 Loxstedt, Bahnhofstr. 89.

Grüne Hochzeit: Am 20. September in der Pfarrkirche zu Münster-Dyckburg Ldm. Eva Westphal, fr. Riege und Gernot Worm, jetzt in Bonn.

Geburt: Am 12. Juni ein Sohn Klaus bei Bruno und Maria Hofka geb. Wellnitz, fr. Lebehnke, jetzt Flörsheim (Main), Kapellenstraße 12.

BÜCHER-ECKE

„Spielen und Lernen“, die Zeitschrift für Eltern und Kinder

Als mir vor einigen Wochen zwei neue Zeitschriften von unserer jungen Schneidemühl-Journalistin Karin Mönkemeyer, die jetzt mit Mutter Irmgard in 3 Hannover-Vahrenheide, Radebeuler Hof 12, wohnt, mit persönlicher Einladung auf den Schreibtisch kam, da wurde ich nicht nur durch den Namen der hier verantwortlich im „Friedrich-Verlag“ in Velber zeichnenden Hfd. an den „Blitz“ aus Baden-Baden erinnert, sondern mußte feststellen, daß hier die vor zwei Jahren von mir so empfohlene Jugendzeitschrift in erweitertem Rahmen und hohem Niveau wiedererstand.

Was Karin Mönkemeyer in dieser „Zeitschrift für Eltern und Kinder“ im DIN-A-4-Format geheftet auf rund 90 Seiten zusammenstellt, ist für junge Eltern und Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren eine Fundgrube im Märchen-, Bilder-, Mal-, Lese-, Lern-, Beschäftigungs- und Informationsbereich für Kinderbetreuung und Erziehung in diesem so entscheidenden Alter für die spätere Jugend und Reife. Der Einzelpreis von 3,— DM für das alle zwei Monate erscheinende Heft von „Spielen und Lernen“ mit Beiträgen namhafter Pädagogen und Ärzte für Probleme dieser Altersstufe ist angebracht, zumal das Heft sicher nicht nur für zwei Monate vom Kinde und den Eltern immer wieder in die Hand genommen wird, sondern auch später erneut und aufhebenswert ist. Interessenten für „Spielen und Lernen“ wenden sich an den Friedrich-Verlag, Redaktion „Spielen und Lernen“, 3001 Velber über Hannover.

Im gleichen Verlag erscheint auch als „Magazin für die Frau im Beruf“ die „feminin“ (monatlich 1,50 DM), ebenfalls von Karin Mönkemeyer redigiert mit ansprechendem und vielseitigem Inhalt.

Bildband Schneidemühl fast ausverkauft

Was ich schon längst erwartete, ist nun Tatsache. Nachdem die Leinenausgabe vergriffen war, ist nun auch kein Exemplar der broschierten Ausgabe beim Verlag mehr vorhanden. Die letzten Exemplare liegen bei der Heimatkreisstelle Schneidemühl und haben unverändert den alten Preis. Das gilt auch für die Kreiskarte Deutsch Krone-Schneidemühl (1:100 000) und für den Stadtplan 1928 von Schneidemühl im Vierfarbendruck, für die insgesamt 14,— DM mit Porto zu zahlen sind. Es dürfte das letzte Weihnachtsangebot sein.

Schon heute möchte ich auf ein Werk unseres Hfds. Dr. Holter aufmerksam machen, das unter dem Titel „An den Wässern der Heimat“ zur Drucklegung vorbereitet wird.

Auch die beider Ausstellung von Hfd. Quade in Cuxhaven ausgehenden Bogenkarten in Leinen mit dem Schneidemühl-Gesamtschnitt und gefüttertem Umschlag (Stück 60 Pf) und die Wappenkarte (farbig Stück 30 Pf) sind über Kreisstelle erhältlich. Neue Bogenkarte mit anderem Motiv ist in Vorbereitung.

Wer hat den Mantel vertauscht?

Beim Heimattreffen in Recklinghausen am 27. September ist mein Damen-Popelinemantel vertauscht worden.

Bitte melden bei:
Galow, 56 Wuppertal-E., Powerdestraße 29

Abbaubesitzer Hugo Schröder (Deutsch Krone) †

Im Alter von 86 Jahren verstarb ein besonders heimatverbundener Ldm., Landwirt Hugo Schröder, früher Deutsch Krone Abbau 48, nachdem seine Frau ihm im Sommer dieses Jahres im Tod vorangegangen war, in Lich (Oberhessen).

Mit ihm ist eine ebenso bekannte wie beliebte Persönlichkeit dahingegangen, über dessen arbeitsreichen Leben das Wort zu stehen schien: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Mit geradezu bewundernswerten Schaffenskraft hat er mit seiner fleißigen Familie — 4 seiner Kinder sind ebenfalls verstorben — sein Abbaugehöft hochgebracht. Und doch hatte er immer noch Zeit für die Allgemeinheit, insbesondere als aktives Mitglied der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Wenn irgendwo Hilfe gebraucht wurde, sah man ihn bei Wind und Wetter in die Stadt radeln. Trotz aller Schicksalsschläge mit dem Verlust der alten Heimat war er auch im hohen Alter noch lebensbejahend. Den Glauben an eine Heimkehr in den Osten hat er bis zuletzt nicht verloren. Er fand seine letzte Ruhestätte im Familiengrab neben seiner Frau und der verstorbenen Tochter, Oberin Erna Sch., in Lich, wo sein Sohn Willy lebt. R. i. p.

Reg.-Baurat Bräuner (Schneidemühl) verstorben

Der aus Schneidemühl (Gartenstr. 59) stammende Helmuth Bräuner ist verstorben. Er studierte Architektur an der Techn. Hochschule Danzig, arbeitete später als Vorsteher des Reichsbauamtes in Böhmisch Leipa, bis er 1943 Soldat wurde. Von ihm stammen mehrere Buchreihen. („Rom in Libyen“ Keller-Verlag, „Erdöl in Libyen“ Libyen-Verlag, Nürnberg). Seine Freizeit verwandte er dazu, zu malen und die „Antike in Afrika“ mit der Kamera einzufangen. Seine Arbeiten (Zeichnungen und Fotografien) sind von eigenwilligem Charakter und eigenartigem Reiz.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland arbeitete er im Ämtergebäude, Abt. Hochbau, in Nürnberg und zog sich dann wegen seines Leidens ins Pfarrtöchterheim in Bad Windsheim zurück, wo er auch verstarb. Seine Frau und sein Sohn leben beide als Kunstmaler in Wien. Noch kurz vor seinem Tod hatte der Architekt, Dipl.-Ing. u. Regierungsbaurat i. R., mit 2 Malern in Verbindung gestanden, um gemeinsam in Bad Windsheim eine Ausstellung zu arrangieren. Es kam nicht mehr dazu.

Str.

Oberamtmann Köhne von uns gegangen

Als wir uns im August d. J. von Kreis-Oberamtmann i. R. Emil Köhne in Bad Essen nach der Gratulation zu seinem 70. Geburtstag verabschiedeten, ahnten wir nicht, daß dies ein Abschied für immer sein würde. Bereits 2 Monate später — am 21. Oktober d. J. — verstarb dieser verdienstvolle Beamte, der eng mit unserer Patenschaft Deutsch Krone - Wittlage verbunden war. Er hat sich nur 5 Jahre seines Ruhestandes, in dem er noch Schiedsman der Patengemeinde Bad Essen war, erfreuen können. In einem Nachruf des Landkreises Wittlage heißt es u. a.:

Der Verstorbene war vom 16. 10. 1946 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 31. 7. 1964 beim Landkreis Wittlage tätig, zuletzt als leitender Bürobeamter und allgemeiner Vertreter des Oberkreisdirektors. In den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Zusammenbruch 1945 und später in leitender Stellung hat er sich große Verdienste um den Landkreis Wittlage erworben. Seine mehr als 50jährige Tätigkeit in der Öffentlichen Verwaltung und seine Verdienste wurden 1964 durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt. Wir werden dem Verstorbenen in Dankbarkeit allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. R. i. p.

Aus dem Berufsleben

Pfarr-Personalien

Ludwig Kathke, S. J., aus Schneidemühl, jetzt Frankfurt (M.), Ignatiushaus, ist zum Diözesanenseelsorger für die Männer im Bistum Limburg ernannt worden. — HH. Pfarrvikar Edmund Novak aus Deutsch Krone ist als Pfarrvikar von St. Barbara in Herne versetzt worden. — Am 26. Juli 1969 empfing in der Klosterkirche zu 4041 Knechtsteden üB, Neuß Hfd. Johannes Schilling. C. S. Sp. aus Tütz die hl. Priesterweihe.

Zum Dr. phil. nat. promoviert hat der aus Freudenfrier stammende P. Rainer Koltermann. Sein Vater Martin K. war in Mehlgast geboren und verstarb 1958 in Lüdinghausen (Westf.), seine Mutter Anna geb. Knaps stammte aus Tütz (Mühlenstr. 2), und verstarb in der alten Heimat im November 1944.

Zum Posthauptsekretär wurde Hfd. Albin Mielke (Schn., Heimstättenweg 4) in 224 Heide, Kluckstr. 4, befördert.

Olaf

26. 10. 1969

Wir freuen uns über die Geburt
eines Sonntagskindes**Renata Barck** geb. Gramse
Dr. Siegfried Barck
Heike und Ingo

31 Celle, Bremer Weg 159

Allzeit hilfsbereit.

Fern der geliebten Heimat entschlief am 18. 10. 1969
sanft mein guter Vater, unser lieber Schwiegervater,
Opa und Uropa**Hugo Schroeder**

geb. 2. 8. 1883

Landwirt aus Deutsch Krone / Pommern, Abbau 48Im Namen aller trauernden
Hinterbliebenen:**Familie Willy Schroeder**6302 Lich, Krs. Gießen (Oberhessen), Am Schwanensee 1,
den 24. Oktober 1969

Die Beerdigung fand am 21. Oktober 1969 in Lich statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unsere liebe,
gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Groß-
mutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante**Meta Klinger**

geb. Altenburg

In tiefer Trauer:

Karl u. Käthe Klinger geb. Marten, Halberstadt
Gertrud Klinger geb. Hauptstein, Ww., Flensburg
Hugo u. Erika Zotzmann geb. Klinger, Ettlingen
Hermann u. Hilde Klinger geb. Gilbrecht, Freiburg
10 Enkel und 8 Urenkel7505 Ettlingen (Baden), Albstr. 7a, den 7. Oktober 1969
früher Schneidemühl, Gartenstraße und KüddowtalNach Gottes heiligem Willen entschlief am
24. September 1969, nach kurzer Krankheit,
meine liebe Mutter, Schwiegermutter und
Schwester**Elfriede Poeplau**

geb. Kurzbach

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Knoch
und Frau Irmgard geb. Poeplau
Maria Stern geb. Kurzbach
Aurelie Hüppel geb. Kurzbach1 Berlin 44, Weserstraße 134
3111 Eimke, Kreis Uelzen
früher Deutsch Krone und Schneidemühl
Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Eimke statt.**Was schenkst Du zu Weihnachten?**

Dem Heimat- oder Naturfreund das einmalige Buch

„Im Paradies der Hirsche“

von Wildm. i. R. Willy Benzel

ausgezeichnet mit dem Literaturpreis des Deutschen
Jagdschutz-Verbandes.Preis DM 24,80, durch jede Buchhandlung oder Verlag
P. Parey, 2 Hamburg 1, Spitalerstraße 12.**Fern der Heimat gestorben**Bereits am 13. Juni 1968 verstarb in den USA der aus
Ruschendorf gebürtige Pater Josef Tetzlaff. Er zog
1887 mit seinen Eltern in die USA, kam 1910 nach der
Priesterweihe nach Ruschendorf zurück, um dort, „wo
seine Wiege stand“, seine Primiz zu feiern. In den
USA beging der Tote am 31. 7. 1960 sein Goldenes
Priesterjubiläum, das er gern in Ruschendorf gefeiert
hätte.Bereits am 31. März d. J. verstarb Hfd. Alois Quick,
fr. Lebehnke, zuletzt Bruttig bei Cochem, im Alter von
58 Jahren.Schneidermeister Lissak, fr. Tütz (Strahlenberger-
straße 18), verstarb 88 Jahre alt. Er wohnte bei seinem
Sohn Georg L. in 75 Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 26.Die aus Lebehnke stammende Hfd. Maria Kaatz
geb. Mahlke (Gasse) verstarb am 22. Mai in Kennzingen
im Alter von 61 Jahren.Mitte Juni d. J. verstarb im Altersheim Bodel-
schwing in Hemer Witwe Else Degler aus Neu
Lebehnke, zuletzt Borken (Westf.), Steingrube 4.Im Alter von 94 Jahren verstarb am 19. Juli 1969
Ldm. Martin Linde aus Stabitz. Er wohnte zuletzt
in X 2031 Teusin ü. Demmin (Meckl.).In X 35 Stendal verstarb am 17. Juli Hfd. Otto
Ratz vom RAW Schneidemühl, fr. Kurze od. Schlos-
serstraße, dort. Auch die Anschrift der Hinterbliebenen
ist nicht bekannt.Am 21. Juli verstarb im Alter von 56 Jahren Land-
wirt Franz Prodöhl, fr. Freudenfier. Er wohnte im
Eigenheim in 3006 Großburgwedel ü. Hannover.Ebenfalls am 21. Juli verstarb Ldm. Ruth Mar-
quardt, Frau von Herbert M., fr. Zippnow Abbau,
zuletzt 5113 Hoengen, Pützdrischstr. 109. Sie wurde
50 Jahre alt.Lehrer Leo Wellnitz, fr. Breitenstein, verstarb
im Alter von 58 Jahren am 3. August d. J. Er wohnte
zuletzt in 47 Hamm (Westf.), Karl-Arnold-Straße 4.Am 25. August verstarb in X 242 Grevesmühlen
(Meckl.), Hinterstr. 37, bei der Tochter Elisabeth Schmidt
die Schneidemühlerin Anna Hammernig geb.
Scherbarth (Koehlmannstr. 17).„Georg Fett vom Sem. 10/13 Schneidemühl konnte
seinen 78. Geburtstag in 66 Saarbrücken nicht mehr
feiern“, berichtet Hfd. Joseph Prellwitz aus Hanau.
„Am 14. 9. schrieb er noch von einem Klassentreffen
im Oktober in Trier und starb unerwartet am 19. Sep-
tember. In Brühl beim Seminartreffen waren wir noch
vergnügt zusammen.“ Der Verstorbene gehörte der
1. Elf des S.V. Hertha in den Gründerjahren an und
stand mit den Sportkameraden in steter Verbindung,
obwohl er Saarländer war.Am 25. September verstarb Ldm. Hermann Buch-
holz, fr. Schloppe (Lönsstr. 3), 63 Jahre alt. Seine Frau
Helene geb. Hartwig und Sohn Siegfried wohnen in
Wedel (Holstein), Autal 8.Im Alter von 73 Jahren verstarb am 28. September
Landwirt August Bertow aus Zippnow Abbau. Er
wohnte zuletzt in 7967 Ostrach-Sigmaringen mit seiner
Frau Hedwig und Sohn Eberhard, wo er ein Eigenheim
hatte.Ldm. Johannes Röding, fr. Rederitz, der noch am
27. September zum Heimattreffen in Recklinghausen
war, verstarb plötzlich am 6. Oktober. Er wurde am
10. Oktober in Kaarst bei Neuss beerdigt.70 Jahre alt verstarb am 13. Oktober Gastwirt Willi
Matzke, fr. Rederitz. Er wohnte mit seiner Frau Lis-
chen geb. Boeck in 1 Berlin-Neukölln, Treptowerstr. 21.**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen
Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †,
Pfarrer A. Loerke.**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90
DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto
Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern
nachlieferbar.**SCHRIFTLEITUNG** Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld,
Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey,
23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des
Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.**DRUCK** Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180